

Mittwoch, den 25. November 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

36. Jahrgang. — Nr. 275



mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Liede“, „Der Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Vollwacht“ erhebt wöchentlich 6 pf. und im Anhänger der „Vollwacht“ neue Graupenrechte Nr. 5, durch die Zweigstelle, Mietstraße 120, sowie durch alle Ausgabe zu bezahlen. — Bezugspreis im voraus an entrichten wöchentlich 2 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,05 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Berlagerort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Reichenberg Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dresden Nr. 5852

Anzeigenpreis: 20 Pf. für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien  
20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Schenkungen, Vereine,  
Gesammlungen, und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Klein-Anzeigen pro  
Wort 3 Pf. das Seite Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis vor mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition  
Gitarre 4 Pf. oder in den Geschäftsstellen abgegeben werden

## Sozialdemokratischer Vorstoß für Ermäßigung der Lohnsteuer.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag zur Lohnsteuer eingereicht. Er verlangt, daß ein Einkommen von 100 Mark monatlich vom Steueraufzug frei bleibe, und zwar bis Reichsmark als höherer Lohnbeitrag und je 17,50 Mark zur Abgeltung der Verdienstlohn bzw. zur Abgeltung der Sonderleistungen. Außerdem sollen die Familienermäßigungen folgen: Vermehrung um 200 werden für die Eltern auf 20 Mark, für das erste und zweite Kind auf je 30 Mark, für das dritte und vierte Kind auf je 40 Mark, für das fünfte und jedes folgende Kind auf je 50 Mark monatlich. Mit diesem Vorstoß legt die Befestigung des Systems der prozentualen Erhöhung verbunden, so daß fürstlich die Familienermäßigungen für alle Einkommen gleich hoch eintreten.

## Nach Briand versucht die Rechte die französische Kabinettbildung.

Die Sozialisten bieten sich zur Regierungsbildung an. Paris, 21. November. (Eigener Bericht) Briand mit seinem Antrag gescheitert. Er hat keine Verhandlungen mit Vertretern der ganzen Vormittag den Dienstag über fortgeführt und unter anderem auch mit Leon Blum und Paul Painlevé längere Zeit über den Eintritt der Sozialisten in das ihm zu bildende Kabinett beraten. Um 3 Uhr nachmittags gab er sich ins Elsass, um den ihm erzielten Auftrag zur Abberatung in die Hände des Präsidenten der Republik zu legen. In einer der Presse gegebenen Erklärung erklärte Briand seine Ablehnung daran, daß es ihm nicht gelingen sei, alle seine politischen Freunde zur Mitarbeit im neuen Ministerium einzuladen. Seine Absicht, ein Mindestmaß an Einigkeit in dem alten Gruppen der Linken von Leon Blum über Herricot bis zum Zentrum vertreten sein lassen, sei am Ende gescheitert, daß die Sozialisten ihm ihre Mitglieder verweigert hätten. Es konnte nicht eine Minute zulassen sein, daß für die französischen Genossen eine Mitarbeit mit den ehemaligen Republikanern der Mitte, deren ganze Politik weit mehr nach rechts als nach links neigt, kaum erträglich geblieben wäre.

Der Präsident der französischen Republik hat unmittelbar der Abberatung Briands den Präsidenten der Finanzkommission des Senats, Paul Doumer, zu sich berufen und ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Doumer ist eine Bedenken von 21 Stunden ausgewichen. Als er seine Verabschiedung erklärte, daß er, falls ihm die Bildung eines Kabinetts gelingen würde, zugleich mit dem Posten des Finanzministers das Amt des Finanzministers übernehmen und auf Briands Mitarbeit an der Spitze des Außenministeriums hoffe. Deumer, der in der vergangenen Woche erst zum Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats gewählt worden ist, geht nicht dem Vintenariell an. Er ist Mitglied der Gruppe der Union Républicaine des Senats, die den ehemaligen Republikanern der Kommission entspricht, und der anderen Poincaré und Barthou angehören. Über die politische Einstellung eines noch Doumer gebildeten Kabinetts kann also ein Zweifel bestehen. Doumer wird versuchen, eine Position zu finden, die vom rechten Flügel der Republikaner bis zu den Vertretern des Nationalen Blocks reichen wird. Die Voraussetzung dafür müßte allerdings eine Spaltung in Lager der Radikal- und Radikalsozialisten sein, von denen in jedem Falle wahrscheinlich der größere Teil unter der Führung eines zusammen mit den Sozialisten in die Opposition gehen würde.

Paris, 24. November. (Eig. Druckb.) Die Sozialistische Fraktion und der Sozialistische Parteidirstand haben sich am Dienstag nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung mit der innerpolitischen Lage. Die beiden Sitzungen fanden in zwei Anträgen statt, der Comptoir-Morel zum Autor hat, fordert die Annahme der Regierung durch die Sozialisten selbst und die Bildung des Kabinetts unter dem Vorsitz eines Sozialisten mit Beteiligung der anderen Gruppen des Hauses. Der andere Antrag, der vor allem von Mistral gestellt wurde, verlangt im Gegensatz dazu den Eintritt der Sozialisten in ein von den bürgerlichen Parteien gebildetes Kabinett der ausgesprochenen Konservativen.

Die Fraktion hat dann am Dienstag abend eine von Comptoir-Morel eingebrochene Erfüllung zur innerpolitischen Tätigkeit angenommen. In ihr heißt es, daß die Fraktion nach wie vor volles Vertrauen zu den von ihr vorbereiteten finanziellen Lösungen habe. Sie sei überzeugt, daß sie vorbereitet und begleitet durch Maßnahmen von einer den Landes angepaßten Energie, in der Lage sei, die finanzielle Sicherung des Landes sicherzustellen und von der letzten Sitzung der Kommissionen der republikanischen Einrichtungen selbst abzugehen. Die Fraktion erklärte sich deshalb bereit, die Durchführung ihrer vorgebrachten Lösung sicherzustellen, indem sie entsprechend auf die Bildung der Regierung zu überstimmen, ohne Rücksicht auf die geringe Zahl ihrer Vertreter im Parlament. Die Fraktion werde vor keinem Konsens zurücktreten. Sie sei bereit, die Macht zu übernehmen in Zusammenarbeit mit denjenigen demokratischen Parteien, die sie selbst unterstützt habe unter der Bedingung, daß diesejenigen Lösungen und Handlungen, die allein in der Lage seien, das Land zu retten, sichergestellt würden.

Die Wirtschaftszeitungen bleiben im Dezember dieselben. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Preußen in der gesetzlichen Miete für Dezember keine Änderung eintrete. Es bleibt bei den Novemberberichten.

## Locarno im Reichstag.

### Die Parteidebatte über Völkerbund und Koalitionsfrage.

Die große Locarno-Debatte des Reichstages verliert dadurch etwas an Interesse, daß die Mehrheit für den Vertrag seit der bedingungslosen Zustimmung unserer Reichstagsfraktion geschwächt ist. Das Gesetz, das die Reichsregierung zur endgültigen Unterschrift und zu den notwendigen Schritten für den Eintritt in den Völkerbund ermächtigt, wird angenommen werden. Eine leichte kleine Quertrieberei wird von der bunt zusammengewürfelten Gruppe der Wirtschaftspartei unter Führung ihres im Grund nur zufällig nicht deutsch-nationalen Professor Lauter verschoben. Dies will die Abstimmung über die Völkerbundsfrage vor der Zustimmung zum Sicherheitspakt trennen. Auch andere Kräfte sind ja am Werk, um den Völkerbundseintritt zu verzögern: nicht nur der volksparteistische Herr Jägers, sondern auch der bayerische Ministerpräsident Held und seine Bayerische Volkspartei, für die im Reichstag gestern Graf Lerchenfeld sprach, glauben für den Völkerbundseintritt noch irgendeine besondere Vergütung herauszuholen zu können. Das ist schon deswegen ein Fehler, weil ohne Deutschlands Völkerbundseintritt der ganze Locarnopakt nicht einmal formell in Kraft tritt. Der Antrag der Wirtschaftspartei wird abgelehnt werden, da die Drohung dieser kleinen Gruppe, dann gegen das ganze Gesetz zu stimmen, die Mehrheitsverhältnisse nicht mehr entscheidend ändern kann.

Die Deutschnationalen ließen gestern durch Graf Westarp zum ersten Mal nach ihrem Ausscheiden aus der Regierung wieder den altenbekannten nationalen Theaterdonner losbrennen. Sie glauben, sich das jetzt wieder leisten zu können, nachdem andere ihnen die Pflicht der außenpolitischen Verantwortung abgenommen haben und erklären nachdrücklich sogar, Locarno wählen würden ihnen nicht unbedingt gewesen. Diese Erklärung kommt aber bezeichnenderweise erst heraus, nachdem die Aussichten auf Neuwahlen vorüber sind. Auch die nationalen Redensarten wirken etwas komisch, wenn vorher unser Redner Wels und hinterher Außenminister Stresemann aufstellen können, daß die entscheidenden Beschlüsse für Locarno von den Deutschnationalen noch vor kurzem gebilligt wurden. Leider werden wird das deutsch-nationale Gesicht aber noch durch blutdürstige Redensarten der Kommunisten, die zu allgemeiner Enttäuschung noch nicht Klara Zetkin, sondern nur den Putzhäusern und Hindenburg-Wahlhelfern Thälmann vorschicken. Eine Rede, die an Nationalismus und Militarismus nicht hinter der Westarperschaft zurückbleibt, wurde vom Außenminister mit dem ironischen Hinweis auf die weit friedlicheren Töne der offiziellen Sowjet-Botschafter bei den Westmächten erledigt.

Unser Parteidirектор Wels stand schon deswegen besondere Aufmerksamkeit, weil man auf seine innerpolitischen Bemerkungen zur Koalitionsfrage gespannt war. Er sprach für unser Gefühl vielleicht allzu begeistert über die angeblich große Heimkehrswende durch den Friedensschluß der bürgerlichen Regierungen. Dürften wir doch nicht vergessen, daß damit nach den deutlichen Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung kein Anfang, sondern eher ein vorläufiges Höchstmaß von möglicher europäischer Zusammenarbeit erreicht ist. Als „Abschlagszahlung auf unsere Friedenspolitik“ wird jeder Sozialist das Werk von Locarno sachlich billigen. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß gerade nach dem europäischen Friedensschluß die alliierten Hauptmächte sich um so energischer ihren aufzurückenden imperialistischen Bestrebungen zuwenden, in denen Keime neuer Konflikte entwidelt werden, gegen die bisher weder Sicherheitspakt noch Völkerbund entfernt ausreichen. Wer die europäische Einigung entgegen den Gefahren des längst über den Ozean hinweg verbündeten Kapitalismus jetzt weitertreiben will, über sieht, daß die großen Gegenseitigkeiten des Weltpolitisches sich nicht mehr in Erdbeben, sondern in erdbebenspannenden Klassengegnäßen aufstellen und daher auch nur in erdbebenspannenden Klassenfronten gelöst werden können. Die europäische Wirtschaftseinheit wird darüber zum Ziel einer ferneren Zeit, die keine Kolonien und keinen Imperialismus mehr kennt.

Was Wels zur Koalitionsfrage gesagt hat, brachte keine grundsätzliche Ablehnung, aber doch

eine erfreuliche Enttäuschung für die naiven Hoffnungen gewisser mittelparteilicher Kreise, die gar keine Klassengegensätze mehr sehen wollen. Nachdem unser Parteidirktor nicht nur Kanitz und Gehler, sondern auch Dr. Brauns in seiner Führung des Arbeitsministeriums scharf ablehnte, werden die Koalitionsversprechen im bürgerlichen Lager bald erledigt sein. Nach Neuwahlen, die uns zu einer erheblichen Stärkung geführt hätten, hätten wir vielleicht die fühlne Taktik unserer französischen Genossen annehmen können und selbst Koalitionsbedingungen für eine Regierung unter unserer Führung vorzuschlagen vermögt. Nach der Vermeidung der Wahlschlacht sind wir für Koalitionspolitik zu schwach. Jetzt haben wir zunächst die Kräfte der Arbeitersklasse für die innerpolitischen Auseinandersetzungen zusammen, die dem außenpolitischen Friedensschluß folgen werden. — m.

Am Regierungssitz: Reichskanzler Dr. Luther, Dr. Stresemann und die anderen Mitglieder des Kabinetts. — Präsident Göde eröffnet die Sitzung. Die erste Leistung der Locarno-Verträge wird fortgesetzt. Als erster Redner nimmt

Abs. Wels (Soz.)

das Wort: Wie man auch zu dem Vertrag von Locarno und dem Eintritt in den Völkerbund stehen mag, ein jeder fühlt es, wie stehen am Scheidepunkt der europäischen Politik. Die ungeheure Wirtschaftskrise, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht zum wenigen erkennen die Arbeitersklasse, daß ihre gesiegte Lage mit diesen Krisenständen im engsten Zusammenhang steht. Sie war und ist deshalb die Verteidigerin aller Menschen, die zur Sicherung dieser Verträge nicht nur der Wirtschaftskrisen, die sich über die Welt erstreckt, zwängt alle Staaten, allen Bevölkerungsschichten, die Erkenntnis auf, daß der Periode des Wiederaufbaus nach den Jahren der kriegerischen Zerstörung die Wege geebnet werden müssen durch ein neues Verhältnis der Staaten Europas zueinander, und nicht





# Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

## Zum großen Meerschiff

Inh.: E. Vogel  
Reuschstraße 28 Telefon: Ring 2258

Nur selbstgebräute Biere  
Averkannt gute Küche

## Spritermäßigung

biete ich bis auf weiteres an:  
Alten Breslauer (35 %) . . . per Liter Mk. 2.10  
Creme-Brennwein (35 %) . . . per Liter Mk. 2.30  
Facos-Rum wird bei mir nicht gefüllt!  
Jamaika-Kern-Verschnitt (38-40 %) p. Lit. Mk. 3.15  
Jamaika-Kern-Verschnitt (40-42 %) p. Lit. Mk. 3.35  
Weinbrand-Verschnitt (38 %) . . . per Liter Mk. 2.80  
Echten Weinbrand (38-40 %) . . . per Liter Mk. 3.30  
Bei Abholung werden außerdem Gu.-Scheine ausgestellt!

## Brennerei-Ausschank Roither,

Marienstraße 35.

## Dittmann's Seillerei, Reuschestr. 43/44

Neizbeitrieb

Spezialität: Hängematten, Turngeräte, Wäscheleinen

## Albert Mendel

Friedrichstraße 20

Eisenwaren, Haush.- u. Küchengeräte

## Mod. Tapeten

in allen Preislagen  
empfiehlt Tapetenhaus

U. Knollitschka, Marienstr. 7a — Tel. O. 562

## Möbel bei Niehusch

Technitzer Straße 58

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

## Möbel gut und billig bei Fahnreth

Neidorfstraße Nr. 13

Teilzahlung gestattet

## Möbel-Roth

Bücherplatz 9 Gegründet 1876

Leichte Zahlungsbedingungen

## S. Brandt & Co.

Gartenstraße 65

Gediegene Möbel.

## Daniel Hoffmann

Inh.: Eduard Fieber

Breslau 9. Paulstraße 12

Billigste Bezugsquelle in Kolonialwaren, Delikatessen, Liköre und Weine, zum Beispiel:

Breslauer Korn . . . 2.60 Mark

Weinbrand-Verschnitt . . . 3.20

Jamaika-Kern-Verschnitt . . . 3.50

Liköre . . . 3.80

Wiederräufer und Gastwirte extra Rabatt!

Kolonialwaren, Wein, Likör- und Zigarrenhandlung

Eduard Jähnel, Breslau 9. Marienstr. 55 Tel. Ohe 1658

Huf & Co. f. m. L.L. Breslau II, Tannenzierstraße 80 — Molkereiprodukte — Tagl. frische Vollmilch, Magermilch, Speisequark

## Paul Krause & Co.

Gurkencinlegerei

Sauerkohl- und Rohkonserven-Fabrik

Fernsprecher Ring 9094

Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 67

Hermann Haußlitzky Mariannenstraße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Igel Neidorfstraße 44

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karl Märgner, Marienstraße 1

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Hoffmann Bärenstraße 30

Filiale: Hildebrandstraße und Alsenstraße 26

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Emil Knöppel Schießwerderstraße 51

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Dziallas, Marienstr. 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Richard Stampa Koschützstraße 5

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Hans Höflich, Marienstraße 55

ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte

Brunnenstraße 34 Telephon Ohle 4931

## Adolf Zolkowitz

Kupferschmiedestraße 18 Billigste Bezugsquelle für

Kleiderstoffe, Sellen, Samte, Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Strümpfe

## Adolf Biedermann

Gräbschener Straße 260 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Adolf Hoffmann

Herdainstraße 106 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Victor Warwas

Hubenstr. 112 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Bewohner des Odertors!

Die billigste Bezugsquelle in Fleisch- und Wurstwaren findet Ihr bei

## Adolf Weiß, Moltkestraße 13.

## Felix Jacob

Marienstraße 177 Billigste Bezugsquelle

für ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Wilhelm Spallek

Michaelisstraße 4 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Julius Schmidt

Marienstraße 174 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Max Breuer, Steinauer Straße 6

ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Reinhold Vogler

Plasterstraße 28 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Adolf Mücke

Marienstraße 77 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Friedrich Kempe

Kospothstraße 39 Kospothstraße 39 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Paul Berndt

Weißenburger Straße 4 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Otto Kias

Hirschstraße 70 Tel. Ohle 4961 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt

Gustav Barisch, Friedr. L. Winkelmann

Nummer 16.

## Richard Jonas, Steinauer Straße Nr. 20

ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Bruno Kastner

Brigittenall 15 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Karl Hahn

Hirschstraße 79 Tel. Ohle 4961 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Alfons Schmidt

Scheitniger Straße 30 ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Julius Konsel, Gobitzstr. 43

billigste Bezugsquelle ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Wilhelm Borch

Großherzogliches Straße 53 Telefon Ring 2561

Fabrik feinstes Fleisch- u. Wurstwaren

## Wilhelm Palenk

Andersestraße 22 Telefon Ohle 9477

Brot- und Kuchenfabrik

## Friedrich Berger

Kreuzstr. 38 — Tel. Ring 6673

Räckerei . . . Konditorei . . . Bestellgeschäft

## Hans Dulog

Nachodstraße 23 Telefon: 50437

Bäckerei — Konditorei — Bestellgeschäft

## E. Leuchtag

Wachtplatz

Damen- und Kinder-Konfektion

## Kaufhaus Adler

Fürstenstraße 2 Fürstenstraße 2

Spezialhaus für Berufskleidung jeder Art

Manufakturwaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe

Besondere Angebote in Schürzen!

Reserviert

für

Kaufhaus Frey,  
Scheitniger Straße 15.

## A. Kaps

Klosterstraße 67 Telefon Ohle 8423

Herren- und Knaben-Garderobe

Manufaktur- und Schnittwaren

## Kaufhaus Gertrud Salz

Nendorfstr. 76, Ecke Sedanstraße.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren :: Konfektion :: Arbeiterbekleidung

## Georg Schöneich, Frankfurter Straße 115

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

## Hedwig Hesselbarth

Empfehlenswerte Bezugssachen für

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiassstr. 133

## Sporthaus Kobs, Breslau 7

Höfchenstr. 75 Fernspr. 40702

Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt

## Paul Kasowsky, Mehlgasse 38-40

Hüte und Mützen, nur gute Qualitäten

Reparatur-Werkstatt :: Maurerfilz

## Leihhaus Müller, Weidenstr. 7

Höchste Beleihung von Pfändern jeder Art

Reserviert für „Autopark“, Posener Straße 48/52.

## Th. Larisch

Neue Marienstr. 5

Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt

W.R. und O.I. Fahrräder — Ersatzteile — Schläuche — Räder

## Alois Syga, Gartenstraße Nr. 22

Reparaturen an Fahrrädern und Motorräden werden

fachgemäß ausgeführt

Mittwoch, den 25. November 1925

# Beilage zur Volkswacht

Mittwoch, den 25. November 1925

Sozialdemokratische Partei  
Partei-Sekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Nummer 36  
Telefon: Ode 5632.

## Erwerbslose!

alle der Partei angehörigen Erwerbslosen müssen sich in  
Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im Zimmer 7/8, des Gewerkschaftshauses  
stehenden wichtigen Versammlung eintragen.  
Große Fülle hat das Referat übernommen.  
Drittelsführer! Die Plakate für die Versammlungen am  
heute noch heute abends abholen werden. Alles andere  
Referat ist Donnerstag, spätestens jedoch Freitag abend im  
Referat abzuholen.  
Zimmer 3. Heute abend findet unsere Drittelsversammlung  
statt, Hochstraße, statt. Jeder mit zur Stelle sein.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. November.

### Bor der Wahl.

In der Öffentlichkeit merkt man noch wenig davon, daß  
er nächste Sonntag ein Wahlsonntag ist. Der Provinzial-  
tag hat ja bisher auch selbst nur wenig Wert darauf gelegt,  
in der Bevölkerung bekannt zu werden. Reichstag, Landtag,  
Provinzlandtag aber läßt möglichst wenig von sich  
sagen. Nur alle Jahre tritt er einmal zusammen, um den Staat  
der Provinz festzulegen. In der ganzen übrigen Zeit sagt zwar  
der Provinzialausschuß, in ganzen aber waltet der Landeshauptmann  
seines Amtes, ohne daß die Öffentlichkeit näheres  
wissen erfährt. Landeshauptmann von Thaer ist  
ein Deutschnationaler, was gleichbedeutend damit ist,  
daß die Geschäfte der Provinz im Sinne der schlesischen  
Länder führt. Für die Arbeiterschaft kommt dabei unmöglich  
etwas heraus. Ein Fall von vielen als Beweis dafür, was möglich  
ist, der Fall Rappach. Der Schloßherr von Oels knüpft ein  
Abkommen mit der Tochter des Rappach an, und weil dieser den  
Vater nicht dulden will, kommt er trotz sonstiger Harmlosigkeit  
ins Irrenhaus. Vieles Leute, besonders vom Lande, werden  
es im Laufe der Zeit schon ins Irrenhaus gelommen sein, um  
zum Schweigen über Junkerlizenzen und Junkerzustände zu  
gehen? Ein anderer Fall: Der frühere deutschnaationale  
Präsident v. Günther vertritt unsere Provinz im Reichs-  
rat, wo in diesen Tagen die Abstimmung über das Friedens-  
vertrag Locarno erfolgte. Von wirtschaftlichen Erwägungen ge-  
leiht, kommen 46 Mitglieder des Reichsrates dem Vertrage zu,  
nur vier sind dagegen. Unter diesen vier befindet sich  
natürlich Herr v. Günther. Das sind zwei Fälle aus der äußer-  
sten Zeit, die blichartig die Situation beleuchten. Dürfen wir  
dann die Menge erinnern, die gerade im schlesischen  
Landshaus zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen  
steht? Hier wurde der Pakt geschlossen, wonach Herr  
von Thaer Landeshauptmann und Dr. Herzschel Bürger-  
meister von Breslau wurde, um unsere Partei um ihr ge-  
wünschtes Interesse der Schiffahrt oder die der Juncker im  
Lage hat, die das Land hergeben sollen. Beim Strafgericht ist  
es auch nicht gleichgültig, ob damit dem allgemeinen Verkehrs-  
netz oder dem der angrenzenden Juncker mehr gedient werden  
soll. Im Kleinwohnungsbau kann die Provinz viel tun, und  
natürlich vernachlässigen, je nachdem auch hier das Juncker-  
netz ausschlaggebend ist. Im ganzen kommt es natürlich sehr  
darauf an, welche Verwendung die Millionen des Provinzial-  
rats finden, denn Junckertum muß die Entscheidung hierüber  
aus der Hand genommen werden. Die Genossen und Ge-  
schäftsmänner auf dem Lande werden es sicher am nötigen Eifer nicht  
lassen, den Einfluß der Partei im Landeshaus zu stärken,  
um vor allem aber auch wir in Breslau unsere Pflicht. Die  
sozialistische Ruhe des Wahlkampfes darf keinen von uns  
täuschen, daß die Gegner vollständig zur  
Macht gehen. Die Schwarz-Weiß-Roten wissen, was sie zu ver-  
teilen haben, und arbeiten im Stillen um so eifriger, je weniger  
sie von außen davon merken lassen. Die Wahlen werden aber  
noch einen Gradmesser dafür liefern, wie neue Reichstagswahlen  
geschehen, und somit auch für die weitere Taktik unserer  
Reichstagsfraktion von Einfluß sein. Und wir Breslauer  
sollen dies weiter auf beide Reichstagsauflösung hinsteuern.

### Zur letzten Störung im Elektrizitätswerk.

Die Ursachen für das Warmlaufen des Hauptdrucklagers der  
großen Dampfturbine im Hauptelektrizitätswerk, das zu der  
Sitzung am 16. d. Vts. nachmittags geführt hat, sind noch nicht  
offiziell klargelegt worden. Das fragliche Lager, in dem  
die Welle läuft, die 15 000 PS bei 3000 Umdrehungen in der  
Minute zu übertragen hat, ist natürlich besonders sorgfältig  
aufzubauen und es ist für ununterbrochene und gute Schnittzeit  
sonderbare Vororge getroffen. Das Öl wird unter Druck dem  
Lager zugeführt, nachdem es das Lager verlassen hat, abgeführt  
und gelangt hierauf wiederum in das Lager, jedoch ein dauernder  
Kreislauf desselben Oels stattfindet. — Die Temperatur des aus  
dem Lager austretenden Oels wird in kurzen Zeitabständen ab-  
lesen und kontrolliert. An dem fraglichen Montagnachmittag  
begann, und zwar war die Temperaturzunahme innerhalb  
weniger Stunden eine so große, daß ein sofortiges Abstellen der  
Turbine erfolgen mußte, um größeres Risiko zu verhindern. —  
Nur das fragliche Lager, sondern die ganze Maschine ist aus-  
sonderbar gebaut; es konnte aber eine Ursache für das  
Austreten des Lagers und das „freilen“ der tragenden Keil-  
räder nicht gefunden werden. Es kann nur angenommen werden,  
daß irgend ein kleiner Fremdkörper aus der Rohrführung in das  
Lager ist und die Beschädigung des Lagers verursacht hat.  
Es gelangt zur Zeit sämtliche Delikte gegen die Leibesärzte zum  
Kennen, ob diese Vermutung zutreffend ist. Die Untersuchungen

# 4 öffentl. Wählerversammlungen

finden

Samstag, den 27. November, abends 8 Uhr

in nachstehenden Lokalen statt:

Zentralballaal · Gewerkschaftshaus · Kranie · Gaußbau  
Westendstraße Margaretenstraße Gabitzstraße Mehlgrafe

Genossinnen und Genossen! Werbt überall für zahlreichen Besuch! Eintritt frei!

erstreben sich außerdem auch darauf, ob etwa das zur die Trag-  
flächen gewählte Metall nicht die geeignete Zusammensetzung  
hatte. Jedermann ist mit Sicherheit zu behaupten, daß irgend ein  
Bürokrat nicht vorgelegen hat, im Gegenteil durch die sehr  
sorgfältige und achtsame Bedienung ein großer Schaden verhindert  
werden ist.

### Die Generalversammlung der Deutschen Friedens- gesellschaft,

die am Freitag im reich gut besuchten Schiedmeyerzaal stattfand,  
wies ein reichhaltiges Programm auf, das gemeinsam mit der  
Internationalen Frauenliga für Frieden und  
Freiheit bestritten wurde. Nach geschäftlichen Mitteilungen  
und der Neuwahl und Ergänzung des alten Vorstandes, der  
durch den Wegzug durch Professor Schücking nach Leipzig  
einen besonders arbeitsamen und regen Vorstand eingestellt  
hat, an dessen Stelle Herr Scheimat Heilbronn getreten ist,  
nahm Frau Konigius das Wort zu einem Bericht über den  
Pariser Friedenskongress vom September dieses Jahres.  
In seinem, zum Teil humoristischer Weise, schilderte sie den  
Verlauf dieser bedeutenden Zusammenkunft von weit über  
1000 Friedensfreunden aus den verschiedensten Ländern. Dieser  
Kongress der Friedensorganisationen und der Friedensfeste  
(Fall Löbe), wie sie ihn im Gegenzug zu dem Berliner Welt-  
friedenskongress vom Jahre 1921 bezeichnete, der ja allerdings  
auch seinen „Zwischenfall“ hatte (Nachdringlichkeit der Re-  
gierung), ließ die gegenwärtigen Strömungen und innerhalb des  
Friedensstaates allerdings sehr zu Tage treten, die schlagwortmäßig  
durch die Begriffe Antipazifismus und Rechts-Pazifismus  
charakterisiert werden können. Aber auch er hat, besonders durch  
die glänzenden Reden unseres Genossen Löbe, den französischen  
Kämpfers Poche und des Führers der demokratischen  
katholischen Jugend Marc Sagnier für Verbreitung und Festigung  
des Friedensgedankens stark gezeugt. Als zweiter Redner  
behauptete Dr. Treuenfels den augenblicklichen  
Stand der Friedensbewegung. Seine Ausführungen,  
die eine gut ausgeführte Anrede der Frieden und der  
Wege einer gerechten Arbeit neben einer Darstellung der Frieden und  
Schaffung pazifistischer Arbeiter boten, enthielten trotz  
einer gewissen objektiv-sakralen Haltung, bei allerdings  
kurz bemerkter Zeit, an entscheidenden Punkten sehr  
die Stellung der Arbeiterschaft zum Pazifismus einer besonderen  
würdigen Würde. Als dritter Redner sprach mit erfreulicher  
Kürze und Frische Herr Professor Hermann Hoffmann  
über die Weltkonferenz für Friedensarbeitsarbeit  
der Kirchen und die Weltkirchenkonferenz für  
praktisches Christentum, die beide dieses Jahr in  
Stockholm stattgefunden haben. Während auf der er-  
wähnten Tagung die Geistlichen die Klippen, die sich für den  
Pazifismus besonders bei der Behandlung der Minoritätsfragen  
ergaben, abzugehen versuchten, diente die zweite Konferenz dem  
Frieden nur in negativem Sinne. Die 70 deutschen Vertreter  
der Kirchen zeigten sich in ihrer Mehrheit durchaus friedens-  
freudlich und vertreten ein „praktisches“ Christentum, das dem  
Kriege keineswegs ablehnend gegenübersteht.

Den Vorträgen folgte eine angeregte Diskussion, an der sich  
u. a. Frau Prudlo, Frau Mendelssohn, Frau Marx,  
Geheimrat Heilmann und Studienrat Dr. Fleck beteiligten.

### Der Soldat erschießt seine Braut.

Am Abend des 5. April, einem Sonnabend, ereignete sich bei  
Schönborn eine schwere Bluttat. Der 21jährige Gefreite Viktor  
Schönborn, vom 3. Bataillon des 7. Infanterieregiments in  
Carlowitz, hatte auf seine Braut, die 24 Jahre alte Näherin Mar-  
garita Leibnitz aus Breslau, zwei Schüsse aus einem Revolver  
abgefeuert, die diese erschöpft verletzten und an dessen Folgen das  
Mädchen verstarb. Schönborn wurde am 6. April verhaftet und  
das Verfahren wegen Mordes gegen ihn eröffnet. Am Dienstag  
fand die Verhandlung vor dem Schmurgericht statt. Da  
30 Zeugen und 5 Experten geladen waren, sollte die Verhandlung  
zwei Tage in Anspruch nehmen. Doch schon am ersten Verhandlungstag  
trat Berta auf, da sich Zweifel daran ergeben hatten, ob der Angeklagte bei Begehung der Tat rechtsfähig  
war. Da geschlechtliche Momente in erheblichem Maße mitwirkten,  
wurde teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.  
Während einer mehrstündigen Verhandlung weint der Angeklagte  
fortgesetzt, manchmal in heftigstem Schluchzen ausbrechend. Er ist  
von Beruf Bäcker, fand aber, nachdem er ausgelernt hatte, keine  
Arbeit, und dorthin ging er zum Schuhzuschlag nach Oberbischleben.  
Später kam er nach Carlowitz und wurde im August 1924 zum Ge-  
feierten befördert. Nach Verübung der Tat wurde er wegen Un-  
würdigkeit fristlos aus dem Heere entlassen. Als Soldat hatte er  
verschiedene Diensthaben angeknüpft; auch während er ein festes  
Verhältnis mit der Leibnitz einging, hielt er noch Verhältnisse  
mit anderen Mädgen an. Die Leibnitz hatte er 1922 kennen gelernt.  
Im Dezember 1924 fühlte sie sich plötzlich, worüber Schön-  
born nicht sehr erfreut war, zu Kameraden hätte er wiederholt  
geäußert, daß er sich von ihr trennen möchte, doch sie hing  
sehr an ihm. Vor Gericht erzählte er, daß ihm der Rat gegeben  
worden sei, die L. zu bestrafen. Ein Kamerad habe ihm gesagt,  
er würde es machen, obwohl die L. überhaupt etwas merke. Am  
5. April, abends 6 Uhr, hatte Schönborn dann mit seiner Braut  
einen Spaziergang verabredet. Als sie sich auf dem Damm nach  
Schottwitz befanden, kam es zu einem intimen Verkehr und plötzlich  
war die L. von hinten geschlagen worden. Der Schuh war durch  
Rücken und Brust gezogen. Die L. glaubte, der Schuh sei von  
einem anderen abgegeben worden, sie klagte nur über heftige  
Schmerzen. Schönborn riefte sie und beschrie auch das Blut zu  
stillen; doch nun riefte er einen Schuh ab, der das Mädchen  
im Gesicht traf. Nachdem sie aus einer vorübergehenden Be-  
wusstlosigkeit erwacht war, klammerte sie sich an Schönborn, der  
sie wütend nach Carlowitz brachte wo er erschöpft, seiner Braut sei  
ein Unfall passiert. Sie wurde notdürftig verbunden und dann  
ins Allerheiligengespital gebracht. Am 10. April wurde sie als ge-  
bessert entlassen, da der Leidenshaut sehr gut verheilt war. Doch  
der Zustand des Mädchens verschlimmerte sich später derart, daß sie  
am 1. Mai wieder ins Allerheiligengespital eingeliefert werden  
mußte. Hier starb sie am 10. Mai, nachdem sie vorher noch ein  
Kind geboren hatte. Über die Ursachen des Todes werden die  
Forscher in der nächsten Verhandlung Aufschluß geben, da bisweilen  
keiner der Herren vernommen wurde, weil die Verhandlung vor-  
zeitig der Verzögerung anheim fiel.

Schönborn machte den Einwand, daß er die Tat nur in  
einem Zustand der Bewußtlosigkeit begangen haben könne. Er  
sei unter solchen Zuständen, da er als Kind mit dem Kopf auf  
Steinböden geschlagen sei. Staatsanwalt und Verteidigung bean-  
tragten die Verzögerung; das Gericht beschloß auch demgemäß. Schon  
auf seinen Gesichtszustand beobachtet und zur nächsten Verhand-  
lung sollen noch eine Anzahl weiterer Zeugen geladen werden.

### Kein Wucher und Betrug!

Ein ehrlicher Menschenfreund stand am Montag in der Person  
des Ehrenbeamten des Reichsgerichts Heinrich Krause, Staatsanwalt  
Kirchweg 3, vor dem hiesigen Schiedsgericht. Krause hat ein  
etwa 12 Meter großes Gelände zu Schrebergärten ein-  
gerichtet. Daß der Schrebergärtner durchweg arm Leute sind,  
bedarf keiner Befreiung. Für das Wirtschaftsjahr 1924  
wurde vom Magistrat ein Höchstpreis von 1½ Pfennig für den  
Quadratmeter festgesetzt. Dem Krause war dieser Preis natürlich  
nicht hoch genug, weshalb er durch Antrag in Gegenwart bestimmt  
wurde, eine vom Magistrat eingesetzte Kommission habe be-  
schließen, daß der Friedenspreis wieder erhöht werden könne.  
Einige Bäuerlein haben dann auf Kosten des Krause auch den  
Friedenspreis bezahlt. In Wirklichkeit bestand aber ein höherer  
Preis einer Kommission nicht. Krause hatte alle Merkmale des  
Betrages erfüllt, nämlich durch Artikulationsregung mittels orga-  
nischer Trennung die in Bereicherungsabsicht begangene vorläufige  
Wertmängelhaftigung verübt. Und da der Betrag sich  
gegen arm Leute richtete, hätte man annehmen dürfen, daß eine  
entprechende Strafe gegen ihn erlassen werden würde. Doch mit  
gewis, daß das Gericht sprach Krause wegen Betruges frei.

Mit dieser Anfrage war zugleich eine solche wegen  
Leistungswuchers verknüpft. Die Verordnung des  
Magistrats gestattete neben dem Höchstpreis von 1½ Pfennig eine  
Entschädigung für die von dem Verpächter geschaffene Einschränkung  
und deren Unterhaltung. Krause verlangte rund 1000 Prozent  
des Pachtpreises. Bei der Verhandlung gab er an, daß diese  
Forderung als Abschlag gedacht sei. Hier hatte er die Bäuerlein um  
mehr als 600 Mark überfordert, was ihm eine unbedeutende  
Entnahme von 2448 Mark für fast nichts gebracht hat. Beide Parteien  
sahen die Unterhaltung der Einschränkung lagen nicht vor. Daher ist höchstens  
nichts geschehen wurde, bewies der Sammelanwalt, der die An-  
klage als total verbraucht bezeichnete. Das Gericht hielt aber auch  
Wucher nicht für vorliegend und sprach den Angeklagten  
auch deshalb frei.

Denn sich als jemand unter Beteiligung eines Leuten einen Vermögens zu verlieren, ist das kein Wucher, weil ja den Besitzern, denen der Grund und Boden durch die Inflation sauberenfrei geworden war, eine auskömmliche Rente garantiert werden muß.  
Doch dem Gericht die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen  
weniger maßgebend waren, als die Phantasie des Verteidigers  
über zentrale Weißbauer. Siedler und Bodenreformer ist dieser Gerichts-  
spruch ein Menetekel.

### Hunde auf der Promenade.

Der Magistrat schreibt:

Nach der Polizeiverordnung vom 17. Dezember 1923 ist es  
verboten, in den südlichen Promenaden und allen für die all-  
gemeine Nutzung freigegebenen Anlagen „Hunde frei umher-  
laufen zu lassen“. Daraus ist zunächst zu folgern, daß Hunde an  
der Leine zu führen sind. Der Forderung der Verteidigung wird über  
nicht Kenntniß gelan, wenn zwar ein Hund an die Leine gelegt,  
aber so geführt wird, daß sein Begleiter am Rande der Grün-  
anlagen entlang geht, den Hund aber neben sich auf dem Rasen  
laufen läßt und dadurch Beschädigungen der Anlagen nicht ver-  
hindert. Soll die Polizeiverordnung ihrem Sinn nach angewandt  
werden, so ist zu verlangen, daß durch ein entsprechend kurzes  
Halten der Leine ein Betreten und Beschädigen der Grünanlagen  
durch die Hunde vermieden wird.

### Freudale Gesellschaft.

Aus dem Schreibblatt unserer Redaktion hat sich ein Prospekt  
veröffentlicht, der zu der Ausstellung photographischer Bilder von  
Erfriede Reichelt im Schlesischen Museum der bildenden  
Künste aufgerufen soll. Für den großen Wirkungskreis dieser  
Dame ist das Verzeichnis der ausgestellten Bilder recht detailliert.  
In hunder Reihe finden sich hier neben Frau Maria  
Cohn-Berti und Frau Gitter, Geheimrat Helfrich, Barone und  
Frauen in alphabetischer (salo demokratischer) Folge aufgeführt.  
Dane ist ausgiebig die Familie aus Holland und  
Oels vertreten. Das in diesen Kreisen Gold für die fot-  
spielerischen Photographen vorhanden ist, wissen wir ohnedies,  
und es ist uns noch sympathischer, wenn Freunde Reichelt für

# Deutscher Verkehrsclub Verwaltungsstelle Breslau

Mittwoch, 25. November, abends 8 Uhr,  
im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17.

# Mitglieder-Versammlung

### Tagesordnung:

1. Bericht über die wichtigsten Beschlüsse des Gewerkschafts-  
kongresses. Redner Kollege Max Kütt.
2. Freie Aussprache.

Möglichkeit oder Mitgliedschaft ist als Ausweis vorzuzeigen.

### Die Ortsverwaltung.

J. A. Senf.



# Gewerkschaftsbewegung.

## Um das Washingtoner Arbeitszeitabkommen.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Resolution zum Washingtoner Abkommen eingereicht, so daß der Reichstag in den nächsten Tagen sich mit der Frage der Ratifizierung zu beschäftigen hat. Es ist dringend notwendig, daß im Reichstag Klarheit geschaffen wird, wie die bürgerlichen Parteien und die derzeitige Regierung zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens stehen, nachdem durch den Vertrag von Locarno es zwischen den führenden europäischen Industriestaaten zu einer politischen Verständigung gekommen ist. Eine Verständigung ist aber auch auf sozialpolitischem Gebiet und im besonderen über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens notwendig. Von Deutschland muß dazu der entscheidende Anstoß gegeben werden, sind doch verschiedene Länder zur Ratifizierung des Achtstundentag-Abkommens bereit, wenn Deutschland ratifiziert. So sind in Frankreich Vereinbarungen getroffen, nach denen sie Regierung einen Gesetzentwurf über die Ratifizierung vorlegt und verabschiedet mit der Maßgabe, daß er in Kraft tritt, wenn Deutschland ein gleiches Abkommen ratifiziert. Dem belgischen Parlament liegt bereits ein Gesetzentwurf über die Ratifizierung vor. In Holland besteht der Achtstundentag; Polen hat sogar den gesetzlichen Schutz der achtstündigen Arbeitszeit strafrechtlich garantiert; ausgenommen davon sind die Landarbeiter. In Spanien besteht der Achtstundentag durch Verordnung. Er ist für den Bergbau auf sieben Stunden festgesetzt. Es sind also Voraussetzungen für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens in einer Reihe Länder vorhanden, wenn Deutschland die Initiative ergreift.

Das deutsche Unternehmertum hat bisher die Ratifizierung die größten Hemmnisse bereitet. Sein starker Einfluß auf den derzeitigen sozialpolitischen Kurs wird sich auch bei den Reichstagsverhandlungen über die Ratifizierungsfrage bemerkbar machen. Dem muß entgegengemacht werden, daß daraus hingewiesen werden, daß der Locarno-Vertrag zu einem Mittel der Verständigung werden und zu einer Neuorientierung in Europa führen kann, wenn sozialpolitische Rückwirkungen aus diesem Vertrag auf die Arbeiterschaft nicht ausbleiben. Darunter fällt auch vor allem die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeit-Abkommens.

Wie vom Sozialistischen Presseamt gemeldet wird, "der Referentenentwurf für das neue Arbeitszeitgesetz fertiggestellt und soll in den nächsten Tagen in dem zuständigen Reichstagsausschuss beraten werden. Der Entwurf, der nicht die unpolitische Form des neuen Arbeitszeitgesetzes — wenn es bei einem solch umstrittenen Gesetz überhaupt etwas Unpolitisches gibt — darstellt, läßt noch sehr starke Veränderungen erahnen. Vor allem hängt die endgültige Gestaltung von dem Charakter der kommenden Regierung ab."

### Der Aufstieg der Gewerkschaften.

Der seit längerer Zeit beschleunigte Mitgliederaufstieg in den Gewerkschaften hält weiter an. Jetzt hat auch der Gemeinde- und Bergarbeiterverband wieder 200 000 erreicht und ist ihm übergetreten. Wie die Gewerkschaft aus diesem Anlaß meldet, hat die Organisation seit September 1924 Monat für Monat eine effektive Mitgliederzunahme von 1000—1500. Den Höchststand an Mitgliedern hatte der Staats- und Gemeindearbeiterverband im Jahre 1920 mit nahezu 300 000 Mitgliedern erreicht; seither des größten Teilstandes (September 1924) wurden 183 000 Mitglieder geschafft. In der Bergarbeiterorganisation hatte der Verband 54 000 Mitglieder. Wenn diese Organisation nunmehr wieder in das dreihunderttausendige geht, so ist das ein Zeichen innerer Stärke und des Fortschritts der Arbeiter und Unterangestellten in den Staats- und Gemeindebetrieben. Die Mitgliederentwicklung in den letzten Jahren wurde namentlich durch den Personalabbau ungünstig beeinflußt. Zudem werden angestrebt mit der "Reichsvereinigung deutscher Kommunalbeamter" und mit dem "Verband der Beamtenvereinigungen".

### Umfassende Verhandlungen für die Eisenbahner?

Das Reichsarbeitsministerium hat den Staatssekretär a. D. Dr. Nüdin zum Schlichter für die verschiedenen Lohnstreikleiter in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken ernannt. Ein Termin für den Beginn der Verhandlungen im Arbeitsministerium, die die einzelnen Schlichtungsverfahren zusammenfassend erledigen sollen, ist noch nicht bekannt. Die vertragsschließenden Organisationen der Eisenbahner werden nunmehr bei dem Reichsarbeitsministerium dafür eintreten, daß die zentralen Verhandlungen nicht nur die Eisenbahndirektionsbezirke umfassen, in welchen Schlichtungsverfahren notwendig sind, sondern auch die übrigen Bezirke, da eine Neuregelung der Löhne für sämtliche Eisenbahner dringend notwendig ist.

Es wäre gut, wenn die neuen Verhandlungen rasch ein für die Eisenbahner befriedigendes Resultat bringen würden. Seit einigen Tagen hat die Beurteilung des Eisenbahnerpersonals, besonders in Mitteldeutschland, angesichts der Ungewissheit über die Einleitung zentraler Verhandlungen bedenklich zugegangen.

### Die Ausperrung bei E. Brechler, Wurstfabrik in Greifenhagen, durch Tarifabschluß erledigt.

Durch Verhandlungen mit der Verbandsleitung ließ sich die Firma zu einem Tarifabschluß bewegen, mit achtstündigem Arbeitszeit, Überstundenbezahlung mit Zulage und den gleichen sozialen Leistungen wie im Tarifvertrag mit der Stettiner Wurstarbeiter. Der Betriebsrat wird anerkannt, eine Arbeitsordnung wird eingeführt und Beleidigung sonstiger Mängel ist zugelassen. Die Arbeit ist wieder aufgenommen. Zentralverband der Fleischer.

### Die Bohrkämpfe im oberhessischen Bergbau.

Bei den Schlichtungsverhandlungen, die am Montag unter dem Vorstoss des oberhessischen Schlichters in Gleiwitz stattfanden, gelang es nicht, zu einer Einigung zu kommen. Die Vertreter der Arbeitgeber schlugen für einzelne Gruben Lohn erhöhungen vor, während für die Mehrzahl der Gruben eine derartige Lohn erhöhung nicht tragbar sei. Da dieser Vorschlag eine Blockierung des einheitlichen Tarifgebietes im oberhessischen Bergbau bedeutet, lehnten ihn die Arbeitnehmervertreter ab. Der Schlichter vertrat darauf die Verhandlungen, um einen offenen Bruch zu vermeiden. Ende der Woche sollen in Berlin im Reichsarbeitsministerium neue Schlichtungsverhandlungen stattfinden. Die bestehende Frist erhält dadurch eine besondere Verlängerung, da bekanntlich am 1. Dezember das Mehrarbeitskommen abläuft. Die Arbeitgeber haben zwar einen Antrag auf Verlängerung des Abkommens gestellt, um eine längere Arbeitszeit in Höhöfen und Kokeranlagen zu sichern. Doch ist der Bergarbeiterverband entschlossen, am 1. Dezember nach acht Stunden Schicht wieder auszutreten. Für den nächsten Sonntag sind trotz der Wahlen in den gesamten Industriegebiet große Bergarbeiterversammlungen einzuberufen.

### Urlaubsanspruch des gekündigten Arbeitnehmers zwecks Beschaffung einer neuen Stellung.

Eine ordnungsgemäßig gekündigte Angestellte erfuhr um Beurlaubung zwecks Anmeldung zur Stellenliste ihres Verbandes. Zwingende Gründe geben Anlaß, den Urlaub für den Vormittag abzuschaffen. Die Angestellte hätte auch am Nachmittag hingehen können. Trotzdem verläßt sie vermutlich den Dienst. Der Dienstherr entläßt sie daraufhin fristlos; denn nach § 72 Abs. 2 des Handelsgelehrten gilt es für ihn "als ein wichtiger Grund zur Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, wenn der Angestellte seinen Dienst während einer den Umständen nach erheblichen Zeit unbefugt verläßt". — Daraufhin wies auch das hamburgische Gewerbegericht die Klage der Angestellten auf Ausschaltung des Gehalts bis zum Ablauf der rechtlichen Kündigungsfrist ab. — Es lag für die Angestellte keine unbedingte Notwendigkeit vor, den Vormittagsurlaub vor. In diesem Falle hätte der Wille des Dienstherrn beachtet werden müssen.

Immerhin hat aber der gekündigte Arbeitnehmer einen Anspruch auf Urlaub zum Aufsuchen einer anderen Stellung. Dies ergibt sich aus § 629 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Danach hat der Dienstberechtigte (Arbeitgeber) dem Verpflichteten (Arbeitnehmer) zu verlangen (!) eine angemessene Zeit zum Aufsuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren. — Es ist jedoch hier zu beachten, daß dieser Urlaubanspruch nur nach der Kündigung eines dauernden, das heißt auf erheblich mehr als sechs Wochen abgeschlossenen Dienstverhältnisses besteht. Bei der Beendigung einer Dienstleistungszeit durch Ablauf der Zeit kommt er nicht in Frage.

Für die Zeitdauer dieses Urlaubs — der jedoch ausschließlich zum Aufsuchen eines anderen Dienstes, nicht aber etwa zur Ableitung einer Probezeit oder zur Vorbereitung auf eine eigene Erwerbstätigkeit verwendet werden darf — steht dem Arbeitnehmer Anspruch auf Vergütung zu. — Diese Bestimmung des Urlaubanspruchs ist „zwingendes Recht“. Sie durch entgegenseitige privatvertragliche Abmachungen zu ändern oder gar auszuschließen, ist daher nicht möglich. Auch kann daher der Arbeitgeber diesen Urlaubanspruch niemals grundsätzlich (vgl. dazu jedoch den ersten Absatz!) verweisen. Tut er dies dennoch, so kann der Arbeitnehmer durch fristlose Kündigung, Forderung von Schadensersatz und Klage auf Einwilligung zu Selbsthilfe greifen.

Damit ist die Frage, ob und inwieweit dem gekündigten Arbeitnehmer Anspruch auf Urlaub zum Aufsuchen einer anderen Stellung zusteht, von jeder Seite beleuchtet und die sich daraus ergebende Rechtslage festgestellt.

### Unfallversicherung für gewerbliche Berufskrankheiten.

Wie der Amtliche Preußische Presseamt einer Mitteilung des Preußischen Ministers für Botschaftswesen entnimmt, ist als „beamter Arzt“ im Sinne des § 9 der Verordnung über die Versicherung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vom 12. Mai d. J. der Kreisarzt anzusehen. Da es über dem Gewerbegekrat abliegt, Mißstände, die zu derartigen Krankheiten Anlaß geben könnten, zu beobachten und zu untersuchen, und er im weiteren Verlaufe der Angelegenheit auch häufig als Gutachter beteiligt werden wird, so ist es von Wichtigkeit, daß der Gewerbegekrat so schnell als möglich von den in Frage kommenden Krankheitsfällen Kenntnis erhält. Der Minister bestimmt daher, daß die nach § 9 der genannten Verordnung dem „beamten Arzte“ zu überlendende Abhörschrift über die Erkrankung gleichzeitig dem Kreisarzt und dem Gewerbegekrat mitzuteilen.

**Der Schiedspruch der bayrischen Schlüchtungskammer in der chemischen Industrie Bayerns** wurde von beiden Seiten angenommen. Die seit vier Wochen aufrechterhaltenen Aussperrungen und Streits wurden danach sofort beendet. Die Lohnverhältnisse erfuhren zunächst keine Änderung.

**Beendet der Textilarbeiterstreit im Kölner Bezirk.** Der seit Wochen im Kölner Wirtschaftsbezirk andauernde Textilarbeiterstreit konnte endlich beigelegt werden. Die Löhne werden teilweise um 1, 2 und 3 Pfennig für die Stunde erhöht. Wahlregelungen finden nicht statt. Die Arbeit ist bereits wieder aufgenommen worden.

**Bei der Urwahl der Angestellten für die Zahlstelle Leipzig des Buchbinderverbandes** erhielten die Kommunisten wieder eine empfindliche Niederlage. Von 399 Stimmen erhielten die Kommunisten nur 140.

## Wirtschaft.

### Soziale Institute als Wirtschaftsförderer.

Die Industriellen und Landwirte schimpfen viel über die angeblich zu hohen sozialen Lasten. Man würde sie, so sagt man, der Wirtschaft auf, ohne daß greifbare Vorteile für sie dabei herauskommen. Diese Meinung findet eine interessante Widerlegung durch Feststellungen, die in Nr. 288 der "Königsberger Volkszeitung" gemacht werden. Die Feststellungen lauten:

„Des weiteren ist erstaunlich die große Zahl der Darlehen an Privatpersonen, und wir wollen einige dieser Darlehensempfänger namentlich anführen, um ein reelles Bild zu geben, welche Kreise finanziell in Anspruch von den Arbeitern aufgebrachte Geld erhalten. Darüber haben erhalten:

Rittergutsbesitzer Bösch in Mühlhausen	12 000 M.
Majoratsbesitzer Freiherr Schenck zu Tautenburg in Doben	50 000 M.
Gutsbesitzer Rose in Rieselfingen	12 000 M.
Gutsbesitzer Lorunski in Gartmannsdorf	12 000 M.
Gutsbesitzer Lamm in Jatzendorf	18 000 M.
Rittergutsbesitzer Woske in Schmeden	15 000 M.
Rittergutsbesitzer von Kalffstein in Schafenhoff	74 000 M.
Rittergutsbesitzer Müller zu Reippern	18 000 M.
Rittergutsbesitzer Scherer zu Tornitten	30 000 M.
Rittergutsbesitzer Negerborn, Dinslaken	6 000 M.
Rittergutsbesitzer von Brandt in Bellen	18 000 M.
Rittergutsbesitzer von Dahlstein, Wolfsdorf	24 000 M.
Rittergutsbesitzer von Böttiger, Niedersedlitz	18 000 M.
Majoratsbesitzer von Kalffstein in Schulte	12 000 M.
Majoratsbesitzer Graf Bülow zu Grünhoff	18 000 M.
Rittergutsbesitzer Baron von Bühl zu Pöschen	3 000 M.
Rittergutsbesitzer Frau Kamp, Klein-Poesten	10 000 M.
Majoratsbesitzer Graf von Barocki zu Bredau	18 000 M.
Majoratsbesitzer Graf von Kantz in Mednicken	6 000 M.
Hofkonsistorialdirektor Paul von Below in Lugowen	36 000 M.

Diese 410 000 M. wurden ausgeschrieben von der Landesversicherungsanstalt in Königsberg i. Pr. Sie entstammen zur Hälfte aus den Beiträgen verhinderter Arbeit.

Wohlgemerkt von der Kathreite, daß die hier genannten Summen den Wirtschaftskreis fertigen einen Landesversicherungsanstalt, also einer sozialen Einrichtung, zur Verfügung gestellt werden, steht fest, daß die Geldausleistung zu einem Finanzcrisis erfolgt, der wesentlich unter dem sonst üblichen liegt. Hier wird der Wirtschaft mehr als ein bloßer Vorteil auferlegt! Hier stehen wir ein Sozialinstitut am Werk, praktische Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsethik zu testen. Sollte das nicht Veranlassung geben, die Kritik gegen die soziale Gesellschaft und deren Behörden etwas zu mildern?

### Zum Kapitel:

#### Die soziale Belastung der deutschen Wirtschaft.

In fast allen wirtschaftspolitischen Kundgebungen der Industriellen und Landwirte wird behauptet, unzweckmäßig sei in der

zuführen. Es ist vor einigen Wochen veröffentlicht, die "Darmstädter Tagesszeitung" einen Ausschluß aus der Feder der Freiherrn von Wangenheim, in dem diese Behauptung mit Nachdruck und mit einer Reihe von Zahlen unterstrichen wurde.

Dem Deutschen Landarbeiterverband ist es darum zu tun, festzustellen, wieviel die über die soziale Belastung der deutschen Landwirtschaft gemachten Behauptungen zutreffen. Er hat sich deshalb an den Freiherrn von Wangenheim mit der sozialen Bitte gewandt, mitzutzen zu wollen, auf welche Betriebe er seine dortigen Ausführungen gestützt hat. Eine Antwort des Freiherrn von Wangenheim ist nicht eingegangen. Dafür lief aber eine Postkarte der Landwirtschaftskammer in Stettin mit folgendem Wortlaut ein:

Juni dortigen Schreiben vom 19. v. Mts. an den Herrn Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer wird ergeben, daß geteilt, daß die Landwirtschaftskammer die Angaben dem Material der Buchführungsteile der Landwirtschaftskammer entnommen hat, sie sind somitfolge in jeder Beziehung einschlagsfrei. Die Buchführungsteile ist jedoch nicht befugt, die Namen der Betriebe zu nennen. Auch die Landwirtschaftskammer erhält derartiges Material ohne Namensangabe. Den dortigen Wandsche kann daher leider nicht entsprochen werden. Diese Antwort ist interessant. Aus ihr lehrt wie heraus, daß sich der Freiherr von Wangenheim in Stettin in einer etwas peinlichen Situation befindet. Man hat wohl red und mutter mit allen möglichen Zahlen operiert, findet aber nicht den eigentlich selbstverständlichen Nutzen des Ortes und die Stelle anzugeben, wo sich eine eingehende Nachprüfung des Zahlenelements ermöglichen läßt. Die Enthüllung, daß die Buchführungsteile nicht befugt seien, die Namen der Betriebe zu nennen, macht die Haltung nicht harmloser. Gut fundiertes Zahlenmaterial braucht das Licht der Offenheitlichkeit nicht zu scheuen.

Anderer Umständen wird man es dem Deutschen Landarbeiter-Verband sicherlich nicht über nehmen, wenn er alle bisher gemachten Angaben über die soziale Belastung der deutschen Landwirtschaft mit größtem Misstrauen betrachtete und nicht gesagt ist, sie ohne weiteres als bare Münze hinzunehmen.

### Schlechte Wirtschaftslage auch in Bayern.

München, 11. November. (Eigener Bericht.) Im Sozialministerium fand dieser Tage eine Konferenz der bayerischen Gewerbeaufsichtskamämer statt, wobei ein recht trübes Bild von der augenblicklichen Wirtschaftslage Bayerns gegeben wurde. 80 Prozent aller Betriebe gingen gegenwärtig in Bayern zu Bruch, und jeder zweite Betrieb könnte nicht einzestehen. Die Zahl der Betriebsstillstellungen und Einstellungen sei während der vergangenen Kriegszeit noch nie so groß gewesen wie augenblicklich. In München allein hätten 60 Betriebe Einstellung oder Einschränkung beantragt; 15 kleinere Betriebe seien bereits geschlossen.

### Stundung von Saatgutkrediten.

Dem Amtlichen Preußischen Presseamt gemeldet:

Die schwere Kreditnot der Landwirte, die geringe Wertermöglichkeit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die leider auch in diesem Jahre in weiten Gebieten zu bestehende Schädigung der Ernte durch schlechte Witterung haben die Preußische Staatsregierung veranlaßt, im Einvernehmen mit der Preußischen Rentenagentur sowie dem Landwirten in der Rückzahlung der Saatgutkredite sowie entsprechendem Ausgleich zu handeln. Für 55 Millionen Mark, das ist etwa die Hälfte der von der Landwirtschaft in Anspruch genommenen Saatgutkredite, wird der Fälligkeitstermin in der Weise hinausgeschoben, daß die Rückzahlung für 25 Millionen Mark erst bis zum 16. Februar 1926 und für den Rest von 30 Millionen Mark erst bis zum 1. Dezember 1926 erfolgt sein muß. Alle übrigen Saatgutkredite müssen bis zu ihrem bisher geltenden Fälligkeitstermin, das ist für die von der Gesundung bestimmten Mittel der 28. Dezember dieses Jahres und für die übrigen Kredite der 31. Dezember dieses Jahres, abgedeckt sein.

Die gestundeten Summen sind auf die Provinzen hin, auf die Regierungszentrale Cassel, Wiesbaden und Mainz sowie auf Magdeburg, der in ihnen hergestellten und nachgewiesenen Roilage der Landwirte umgelegt und werden innerhalb der genannten Gebiete von den Ober- bzw. Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit den Landwirtschaftskammern nach bestimmten Richtlinien unterteilt. Eine Zinsverbilligung findet für die am 1. Januar 1926 noch nicht zurückgezahlten Kredite nicht mehr statt. Mit diesem weitgehenden Entgegenkommen sieht das Staatsministerium die Frage der Rückzahlung der Saatgutkredite als erledigt an.

### Gründung einer russisch-polnischen Handelsgesellschaft.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare mit der polnischen Gesellschaft "Polros" bestimmt. Von dem Außenhandelskommissariat und der genannten Gesellschaft, hinter der maßgebende polnische Wirtschaftskreis stehen, wird eine gemeinschaftliche Gesellschaft unter der Firma "Sowpolzorg" für den Ein- und Ausfuhrhandel mit Russland gegründet. Das Grundkapital der "Sowpolzorg" beträgt eine Million Rubel, von der polnischen Teilnehmerin, der "Polros", wird der "Sowpolzorg" ein jährlicher Kredit in Höhe von vier Millionen Rubel gegen 8 Prozent eröffnet.

Der Pleitegeier scheint neuerdings seinen Einzug auch in die Bergbauindustrie zu halten. Am Montag wurde der Zusammenschluß des Vogel-Konzerns bekannt. Der Vogel-Konzern nahm seinen Ausgang von den Stettiner Varietébühnen. Er kontrollierte unter anderem eine Reihe Theater in Berlin, Leipzig, Elberfeld, Magdeburg, Stettin usw. Außerdem spricht man von Zahlungsschwierigkeiten im Kleinunternehmen, das über die Romische Oper in Berlin und das Apollo-Theater verfügt.

**Sanierung der Bank Handlowy durch die Banca Commerciale Italiana.** Zwischen der Banca Commerciale und der Bank Handlowy in Warschau ist ein Abkommen getroffen worden, demzufolge die Banca Handlowy bei der Banca Commerciale 32 Prozent ihres Aktienkapitals deponiert und ferner Vertreter der Banca Commerciale in den Vorstand aufnimmt. Außerdem verpflichtet sich die Banca Commerciale sofort an die Bank Handlowy einen Vorlohn zur Deckung der laufenden Verpflichtungen zu leisten. Das Abkommen zeigt, wie nahe die Banca Handlowy dem Zusammenschluß war. Die polnische Regierung hatte mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, den Zusammenschluß zu verhindern, um verhängnisvolle Folgen für das gesamte polnische Bankwesen abzuwenden.

## Stadt-Theater.

### "Fra Diavolo".

Albers Röhrboper in der Aufführung der vorstige Spielzeit gelangte zu wirkungsvoller Aufführung. Bewundernswert sind einige Gestaltungänderungen, z. B. W. M., der die Theatralie sehr, ließ die Darstellung eines praktischen Teiles des logen Stücks damit entfallen, daß er sich in allerleichter Zeit die Parole übernahm. Darauf ist wohl auch die schauspielerische Zurückhaltung zurückzuführen. Für den kritischen Vororten-Lade reicht May Hollers Buch nicht aus. Die Arien fordern den Stimmenkundel, der bei gewöhnlichen Partien nicht hört, grandios in Lage. In Soltano und Spicke leistet Koller hingegen Vortheile. Walter Süßmayer war eine gute Enza. Der junge Sajnit ist in lebendiger Freudeigkeit ein wunderbares Produkt des Ensembles. Unschätzbar ist vom Dirigentenstab und seinem Gesetzgebung sind alle drei Rollen zu erkennen. Luis Höck und Julius Wohlmanns Begeisterung, ihnen bekannte Werke, bewährte sie wie die Kämpferin im zweiten Akt ausgesucht, noch ihre Zeitungs-Gesell-Karneval. Ein lebendiges Endspiel ist Pollici Witzeloddi und Perton. Kurt Becker schafft es, diejenigen erzielten Idee zu Ende zu führen. Erst Hollermanns Meisterschaffung veranlaßt mich, mich einzusetzen in der Opernfürse, auf Energie und Rhythmus zu achten. — Wöhler Schuh. W. S. —

## Thalia-Theater.

### "Kabale und Liebe".

Wein man ganz ehrlich sein will: Der athenische Redefisch des vor Alten überzeugenden Dichters Schüler kann das Drama seelische Entwicklung; besonders... ganz belaudet, wenn Sprachwissenschaftler über das erhabene Merkmal des Gedächtnis-dramas negt. Das war am Montag der Fall. Seidt Julius Lenz' fest zugehende Hand war machlos gegen das in seinen Phrasen sich ausführnde Heldentum, dem jeder Held seine Seele feiste.

Ich erinnere mich an jene Erschütterung, zu der "Kabale und Liebe" wurde, als Karl Jüngel den Wurm und die Lembech die Loge Milford gab. Das war vor zehn Jahren. Seidt erfüllt das Drama nicht mehr so. Die glückliche Zeitung in 8 Bildern, die überzeugend ihres an uns heranreicht und das Drama in raffinierter Weise bringt, sind Anfels' unbestrittenes Verdienst. Ganz geniale Belebung als Musikkapelle Wölker, zu der ebenfalls die Luft der Melodie tritt, die entsprechend das thüringische Mädchen gibt, das am Mensehe ihrer Seele zugrunde geht. Wunderbar auf der Präsentation des Werner Rauch. Vierter der Verdienste! Dieser ist in Erfahrung ver-

würdige Hocholle Kostüme des Stadt-Theaters. Der anhaltende Glanz der schönen Männer ist groß. Für Lydia Milford der Clara Kroll, dem heiteren Madchen des folgen Abends nach der Reise nach Rom ein außer-Sprecher, aber ein schlechter Schuh. Das Haus abzieht. W. M.

## Konzerte.

### 3. Volksblümliches Symphonie-Konzert.

Die Musik der französischen Impressionisten trägt so deutlich wie keine andere den Stempel der Dekadenz. Sie ist ein dümmes, idiotisches Kindchen, ein verhasstes Halbdion, ein hässliches Werk in Bildern, vernachlässigt fast alles durchgängig. Überhaupt ist diese Einstellung einer Kritik von höherer Sensibilität entgegen, die uns ungemein freien erlaubt. So ist auch Debussy's "Prélude à l'après-midi d'un faune" ein mildes Hintergrund für triste Abende, das durch seine Klänge gezeigt wird, wie es in jedem Maße geboren einzeln werden kann. Das Denken unter Hermann Behr spielt die Rolle, das Venerie Welt, ohne jedoch jene tödliche Dynamik zu beachten, die gerade jedoch Macht dringend nötig ist, um die menschliche etwas präziseres Leben einzubauen. Wenn wir noch nicht Blaue Gedanken haben können, so ist uns, als ob wir aus der Schönheit, das Venerie erlangen. Atmosphäre des Sommers in der schönen Welt gegen kein tristes Regenwetter gehalten uns an; hier müssen noch Freude und Schmerz die Seele der Tiefenreicher und empfindsamsten an diese Kunst. Die unzähligen Werke, die ganz in der romantischen Stimmgewalt marzen und an alte Geisterfelder denken, ergründen, Frau Käte Kitz, die die die Lieder mit ihrer innenreichen Saitenkammer sang, ließ es nicht zu funktionsloser Reihe der Situation führen. Der Beitrag der Sängerin ist die wahre eindrucksvolle Untermauerung des Erhabens machen die Schönheit zum Ergebnis des Freuden. Die Darbietung der 3. Symphonie von Tschauder sollte eine gute Gesamtheit dar, sie aber legte Ausdrück und Abstraktion vermischen. —

## Geheimliches.

Die bekannte Zetra Güter-Brandt, Inhaber Fritz und Max Brandt, Breslau, Filialdirektor wa. Es neue Weltgeschäft, in neben ihrer Spezialität Oden und Herde, auch sehr leistungsfähig in Haushalt und Küchenwaren sowie Wirtschaftsmittel aller Art. Desgleichen bietet sie Zetra eine große Auswahl in Solinger Fabrikaten. Praktisch und preiswert, so in Weihnachtszeit holen Sie gut eingesparte Waren, findet man dort in bestarker Preiswürdigkeit.

Ein Schuh in der Rose ist die exklusive Schuhcreme Budo, denn sie gibt dem leeren Schuh doppelte Lebensdauer. Reine Perleinsilber und edelste Wäsché sind die Hauptbestandteile dieses Schuhs. Benutzen Sie deshalb stets nur Budo und denken Sie immer daran:

Budo pflegt das Leder und glänzt im Nu,

es gibt nichts Besseres für Ihre Schuhe.

Die Paradiesbettensabrik Junkerkreis 38/40, veranstaltet in der Zeit vom 20. November bis 12. Dezember ihren ersten Breslauer Weihnachts-Sonderverkauf. Die Firma bringt in diesen Tagen nur Qualitätswaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf und mit einem Gutschein lohnend. Es empfiehlt sich, die acht Kosten genannter Firma einer geneigten Beachtung zu unterziehen.

**Arbeiter-Sport**

Arbeiter-Sportverein Breslau. Donnerstag, den 28. November. Mitgliederversammlung nach der Übungsstunde im Vereinslokal. Alles hat natürlich zu erhalten.

Handball. Als Schiedsrichter wolle ich auf die am Mittwoch, den 25. November, abends 6½ Uhr, bei Hanse, Deutschenstraße 34, stattfindende Partie hin. Prüfung eingeholt. Dort müssen auch alle Schiedsrichter momentan zur zweiten Serie genehmigt werden. 8 Uhr: Sportausbildung.

Freie Turnerschaft Breslau. Abteilung: Abteilungs- und Vereinsturnwart. Freitag, abends 9½ Uhr, findet eine technische Sitzung der Verteil. bei Kippe, Frankfurter Straße, statt. Jeder Turnwart, sowie die Turnengesellschafter und Turner, müssen zur Stelle sein. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Vereinsversammlung. 2. Verschiedenes.

Vogelang e. g. e! Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in einer Kartellsitzung im Gewerkschaftshaus. 1. Tagessitzung: 1. Mitteilungen über die Magistratsarbeit. 2. Der Leininger Konzert. 3. Die Arbeit für 1926. 4. Verschiebung. 5. des Kulturkriegs; b) die Eintragung des Kartells. Wir bitten, daß nicht nur die Kartelldelegierten, sondern jeder B. V. bei jedem jeder der Abteilung oder jedes Vereins bestimmt um 8 Uhr zur Sitzung da ist. Alle Mannschaften werden an den folgenden Tagen in der Presse veröffentlicht.

Waldlauf-Aufnahmen. Fotographische Aufnahmen vom Waldlauf liegen bei dem Unterzeichneten für Interessenten zur Einsicht aus. Folgende Karten sind angefertigt: Gruppe im Garten, Gruppe der 1500 und 5000-Meter-Läufer, 1500 und 500-Meter-Läufer während des Laufes, sowie sämtliche Eltern der verfehlten Läufer das Ziel passierend. E. Truppe.

# Rahme-Hüttengleich

MARGARINE

## Familien-Anzeigen

### Deutscher Verkehrsband.

Am 23. November verstarb unser Mitglied, die

Hausmeisterin

### Anna Domin

im Alter von 47 Jahren. 9678

Ein ehrliches Andenkeln werden wir bewahren. Die Mitglieder der Zabistelle Breslau (Abt. Hausangestellte).

Beerdigung: Donnerstag, nach 2 Uhr, von der Leichenhalle in Poldenowitz.

### Trauerhüte

bekannt größte Auswahl, billigste Preise!

### Hulda Siedner

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestr.

### ??, SoSo' ??

Wer hätte im Geschäft, so hören über Opera, Den diese sind auch jenen erfreut. Den sei empfohlen "SoSo" zu hören. Zu besuchen in Kaiserslautern (1.- 5. Stock), Kaiserslautern und Deggendorf über direkt durch

Drogenhaus Warbroten Silberstr. 34 Silberstr. 14, Ecke Kaiserslautern (1.- 5. Stock, 33-35).

Spitzen-Wahlmachinen

mit einer neuen Serie in großer Vielfalt preiswert Berliner Rosenthal, Silberstr. 78/79.

### Geigen

Mandolinen

Lantzen etc.

in großer Auswahl.

auch auf Teilzahlung.

Piano-Neumann

Nette Gasparstraße 13.

Blasse Arbeits-

Anzüge

schöne oder gute

in der

In Qualität

Kessel-

und

Säure-

Anzüge

Oskar Dehmel,

Gasparstraße 45.

Erfolg!

## Stadt-Theater

Wittgenstein 7, 1. Et.

"Indigo".

Donnerstag, abends 9 Uhr.

"Hoffmanns

Erzählungen."

Freitag, abends 9 Uhr.

"Tosca."

Samstag, abends 9 Uhr.

Bereinigte Theater

Leopoldstr. 3, Tel. 5-1774

Montag, abends 8 Uhr.

Mittwoch, abends 8 Uhr.

"Die grüne Flöte."

Aufführung: Projektor Max Klemperer

Thalia-Theater

Schönheit 3, Tel. 5-1770

Montag, abends 8 Uhr.

Mittwoch, abends 8 Uhr.

"Selene und Eros"

Schauspielhaus

Operettenbühne

Tel. Stephan 37450

Freitag & Samstag, abends 9 Uhr.

Montag, abends 8 Uhr.

"Zum 100. Male"

Mädi.

Stralsunder

Spielkarten ab 90,-

ff. Qualität ausgewählt

C. Kreisheimer

Leipziger Str. 10, 1. Et.

Schulstr. 25

Turner

Immer wieder der gute

Gallenjäger mit 20,-

lebendige Sinfonie

zu hören.

Art 44

oder 44. Klavierstück.

Bei den Kämpfen

der Freiheit, der Freiheit, der Freiheit, der Freiheit,

die Freiheit, die Freiheit, die Freiheit, die Freiheit,

# Unterhaltung

## Der Fusschitkel.

Oberleichtätsche Schnur von Paul Anna.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Alois Tyka weniger Schnaps getrunken hätte, wäre er nicht vom Karussell gefallen. Es fiel aber. Und so lagt er sich eine erschreckliche Beule am Kopf. Außerdem verlor er einen neuen Hut.

Die Sache war unangenehm. Was half es, daß der gute Hyazinth Holzel in die Kanzlei. Die Knie schlitterten ihm. Die Zähne klapperten. Er sah aus wie ein Affe, der jämmerlich kleiner laut. So ungern.

"Was dir kein drais," tröstete Hyazinth Holzel, "wird sic schon finden."

"Pierrita, aber der Kopf! Jüdscher, wenn die Eisbische mich sieht! Habe mich Heftspfaster?"

"Ah, schmeck drauf!"

Sie beschlossen, zum Kosubel in die Kneipe zu gehen. Zweds Kinder des Schmerzes. Nachdem es ihnen gelungen war, mit vereinten Kräften die Stufen zur Kneipe hinaufzuhelfen, setzten sie sich in eine Ecke.

"Damit man die Beule nich sieht," meinte der Hyazinth

gerühmtesten. Dann bestellte er zwei Wurst.

Doch Alois Tyka war nicht so bald zu beruhigen. Der Verlust seines Hutes ging ihm nicht aus dem Schädel. Also wußte sein Freund wiederum trösten:

"Siehe, Alois, wenn hättest gesagt, da wär nich passiert. Wie du gingst auf Karussell, da hab ich dir ja gesagt: Verlier nich die Bulane! Aber du iste immer bloß das Fraulein gesagt, was auf dem Friede geritten. Da war natürlich keine Bulane und — ritsch, warst unten."

"Das Weibstück ist w' gestoßen," brummte der Tyka.

"Das is doch keine S' je nich. Was? Hm . . . die Beule wie die Beule! Aber der . . . Baronina!"

Während sie so lachten und den ärgerlichen Wurm, auf daß er gefüttert wurde, eifrig begossen, eifohl an der Kneipentür ein krach. Eine Schar junger Leute kam, lachend und lärmend. Sie rissen nach Alois Tyka. Unter ihnen Franz Kapuszioł. Mit einem arg beschmutzten Hut in der Hand.

Alois Tyka stürzte sich würgenauend auf den Ein-

getreten:

"Hier den Hut! . . . Jüdscher, ganz bekleistert! Solche Schweinerei! Die höste den Hut in Dred geschmissen . . .

"Oho!" sagte Franz Kapuszioł, indem er sich aufrekte und seine Faust mit einer nicht mißverstehenden Geste erhob.

"Nur keine große Freude riskiert! Von wegen der Distretto. Zugeden, wenn diese Knospe aufgeht, da riecht der ganze Friedhof."

Und er fuchtelte dem Alois mit seiner Faust, der „Knospe“, daran unmanierlich vor der Nase herum, daß Hyazinth Holzel in droger Gefahrlosigkeit lachte, die Tischläster, sowie die nächststehenden Stühle aus dem Wege räumte.

Den Alois Tyka aber vachte die Wut:

"Was? Nach reizen willste dir? Hut hastest gehabt. Wo ist der Fusschitkel?"

"Was für ein Ding?"

"Gelauf habt ihn, du Pierton!"

Da ging die Knospe an. Es entspann sich eine feierliche Brüderlichkeit. Wer weiß, welches Ende sie genommen hätte, wenn nicht der robuste Suditer Kosubel in gewohnter Weise die Streitenden höchst eigenständig an die frische Luft befördert hätte.

Draußen nahm die Keilerei zwar ihren Fortgang, aber es war ihr keine lange Dauer bestanden. Herr Krautwurst, seines Standes Polizist, brachte den erhabenen Gemütern eine kleine Abkühlung, indem er sie sonst und jonders zur Polizeiwache geleitete.

Der Amtsvertreter sah gerade auf der Veranda beim Kaffee, als unten die wenig fromme Prozession anlangte. Er begab sich in die Kanzlei und rief den Wachtmeister zu sich.

"Na, Krautwurst, was ging denn da kaputt?"

"Melde geboramt, Herr Amtsvertreter, wie ich in Er- jahrtung gebracht und festgestellt habe, ist ein Fusschitkel ge- geschenkt worden."

"Was?"

"Ein Fusschitkel, Herr Amtsvertreter!"

"Was ist denn das?"

"Ich weiß nicht, Herr Amtsvertreter!"

"Jurek, schen Sie doch mal im Legion nach!"

"Sofor, Herr Amtsvertreter!"

Vom Schreibtisch, in der Ecke der Kanzlei, erhob sich eine Jurek, ziemlich ausgemergelte Gestalt, der alte Amtsschreiber Jurek. Er stieg auf einen Stuhl, nahm vom Wandregal das Kundenkonto herunter, lehnte seine Brille auf, ruppte den Finger an die Zunge und blätterte:

"D . . . Ju . . . Jurek . . . fußschitkel . . . ? . . . Ju . . . Jurek steht nicht drin, Herr Amtsvertreter!"

Eben trat Frau Jurek, des Schreibers tugendhafte Ehe- gehörin, in die Kanzlei, grüßte den Vorsteher ehrerbietig und verzerrte schüchtern an der Tür.

"Gut, daß Sie kommen, Frau Jurek. Wissen Sie, was ein Fusschitkel ist?"

Die Frau machte ein unbekommen-komisches Gesicht. Sie traute der Frage nicht. Schaute bald den Vorsteher, bald ihren Ehemann verlegen lächelnd an.

"Allen Grünes, Frau Jurek! Wissen Sie, was ein Fusschitkel ist?"

"Ja, Herr Amtsvertreter!"

Verächtlich senkte die Frau ihren Blick. Bastele an den Spannen ihres Umschlages herum. Deßwegen die Tür und — draußen war sie.

Da mußte der Vorsteher laut auslachen. Indessen, als er bemerkte, daß auch Wachtmeister Krautwurst seinen Mund zu einem reißerischen Grinsen verzog, schlug er energisch auf den Tisch:

"Donnermetter! Was ißt mit diesem Fusschitkel? Rufen Sie den Beschlagnahmen herein!"

Alois Tyka schwankte aus der Arrestantentube herein:

"Serr A . . . Amtsvertreter, ich . . . ich bin ganz . . . un- kuldig," stotterte er.

"Aho! Reden Sie, wenn Sie gefragt werden! Sie heißen?"

"Alois Tyka."

"Haben Sie etwas gestohlen worden?"

"Hawoll, Herr Amtsvertreter. Wie ich . . . ich auf dem Karussell . . .

"Was ist Ihnen gestohlen worden?"

"Der Fusschitkel."

"Was ist das?"

"Das . . . is so . . . so ein — nu, so ein Fusschitkel."

"Simmeldonnerwetter, das ist zum Verflüchten!"

"Mann, Sie haben ja hier eine Beule. Wo haben Sie denn die Rechte?"

"Wie ich auf dem Karussell hab gesfahren, da hab die Bulange verlornt. Und da . . . und da war Unfall, wo han mit den Fusschitkel gemopst. Da beim Kosubel in Kosalaten, wo der Kapuszioł mir het gebracht den Hut, noch dazu ganz verdeckt, hab ich mir gleich müllen denken, daß war der Karussiol, was hat den Fusschitkel gefaut. Aber das ist hat gemacht"

"Karussiol, hat gesagt, daß Friedhof riecht und so . . . und Karussiol er geseßt in Freize . . .

"Ja, da wurde er rabiert. Krautwurst, da war wohl gar eine Schlägerei?"

"Jawohl, Herr Amtsvertreter! Wie ich festgestellt und mich persönlich überzeugt habe, hatte der p. Tyka mit . . .

"Zeugen des Vorfalls?"

"Jawohl, Herr Amtsvertreter!"

Zitternd wie Spinnweb zerflüchtet schaute Hyazinth Holzel in die Kanzlei. Die Knie schlitterten ihm. Die Zähne klapperten. Er sah aus wie ein Affe, der jämmerlich kleiner laut. So ungern.

"Ihr Name?"

"Hyazinth Holzel, wohnhaft Grenzstraße Nummer 28 im Hinterhaus, rechts, Wagenstößer auf Andreastötz . . ."

"Gut, Herr Holzel! Erzählen Sie, was sich in der Kneipe ereignet! Sie waren zugegen, als die Keilerei im Gange war?"

## Der Proletarier.

Stark ist sein Herz, wenn auch das Leben niederrächtig . . .

So geht der graue Arbeitsmann hin über unsere Erde. Vomit sie anders, besser, strahlender einst werde, Regt sich sein Herz und flammt und hämmert mächtig.

Er wandert durch der Tage unfruchtbare Steppe, Er wandert durch der Nächte kummervolle Seere, Da donnern vor ihm wildgewordne Meere Und peitschen an das Land die weiße Brandungsschleppe.

Er geht und geht, der graue Mann, und zum Verweilen ruht er in später Stunde irgendwo in Finsternissen, Da lauscht er auf. Sein Herz ist hingerissen: Er darf nicht rasten. Er muß weiter eilen!

Aus Schacht und Werk sieht er die hochgestellten Jähnen Der Eisen wehen, und er weiß: dort schuftet Brüder! Dort leben sie. Dort frohen sie. Dort singen sie die roten Lieder, Mit denen sie den Weg zur Freiheit bahnen.

Und plötzlich lacht der graue Mann und leuchtet in die Ferne!

Max Barthel (Nach dem Russischen).

"Nein, . . . im Gange war ja nich. Das war zuerst in Schachbude und dann auf Treppe drauf."

"Na ja! Also es war da eine Schlägerei?"

"Nein, Herr Amtsvertreter! Schlägerei, da war nich. Der Franzel hat bloß den Alois gepflastert, und da hat der Alois wieder den Franzel gepflastert. Aber sonst warn ja gerüstlich." "Donnermetter!"

"Nu ja, etwas hat ja der Franzel geklaut. Das schadet nichts. Weil er hat den Fusschitkel gestohlen . . ."

"Wissen Sie, was ein Fusschitkel ist?"

"So ein . . . so ein . . . Wie soll ich sagen . . . ?"

"Krawutschke, bringen Sie den Beschuldigten herein!"

"Jawohl, Herr Amtsvertreter!"

Der Delinquenter erschien.

"Sie heißen Franz Kapuszioł. Werden bezichtigt, dem p. Tyka einen Fusschitkel gestohlen zu haben. Was haben Sie darauf zu erwischen?"

"Herr Amtsvertreter, ich weiß von nixt. Der Tyka, das is ein Tücia. Der hat heut zu viel an der Flasche genuppt. Anstatt mir zu danken, daß ich ihm Hut aus der Lusche zog, da tempte er mich in der Kneipe vor allen Leuten an. Braußte nich gefallen zu lassen, hab ich mit gedacht. Und laßte ihm eine runter. Ich hab noch nich gestohlt im Leben. Ausgereknet auf seien Fusschitkel werde ich scharr haben? So ein Mottengopp! Weiß ich überhaupt, was er meint mit seinem verdrechten Fusschitkel . . ."

"Pierrita!" rief da der Alois Tyka plötzlich, und er strahlte übers ganze Gesicht dabei. "Herr Amtsvertreter, hier is ja der Fusschitkel. Jüdscher, hab ich gehabt."

Eben trat Frau Jurek, des Schreibers tugendhafte Ehegehörin, in die Kanzlei, grüßte den Vorsteher ehrerbietig und verzerrte schüchtern an der Tür.

"Gut, daß Sie kommen, Frau Jurek. Wissen Sie, was ein

Fusschitkel ist?"

Die Frau machte ein unbekommen-komisches Gesicht. Sie traute der Frage nicht. Schaute bald den Vorsteher, bald ihren Ehemann verlegen lächelnd an.

"Allen Grünes, Frau Jurek! Wissen Sie, was ein Fusschitkel ist?"

"Ja, Herr Amtsvertreter!"

Verächtlich senkte die Frau ihren Blick. Bastele an den Spannen ihres Umschlages herum. Deßwegen die Tür und — draußen war sie.

Da mußte der Vorsteher laut auslachen. Indessen, als er bemerkte, daß auch Wachtmeister Krautwurst seinen Mund zu einem reißerischen Grinsen verzog, schlug er energisch auf den Tisch:

"Donnermetter! Was ißt mit diesem Fusschitkel? Rufen Sie den Beschlagnahmen herein!"

Alois Tyka schwankte aus der Arrestantentube herein:

"Serr A . . . Amtsvertreter, ich . . . ich bin ganz . . . un-

kuldig," stotterte er.

"Aho! Reden Sie, wenn Sie gefragt werden! Sie heißen?"

"Alois Tyka."

"Haben Sie etwas gestohlen worden?"

"Hawoll, Herr Amtsvertreter. Wie ich . . . ich auf dem

Karussell . . .

"Was ist Ihnen gestohlen worden?"

"Der Fusschitkel."

"Was ist das?"

"Das . . . is so . . . so ein — nu, so ein Fusschitkel."

"Simmeldonnerwetter, das ist zum Verflüchten!"

"Mann, Sie haben ja hier eine Beule. Wo haben Sie denn die Rechte?"

"Wie ich auf dem Karussell hab gesfahren, da hab die Bulange verlornt. Und da . . . und da war Unfall, wo han mit den Fusschitkel gemopst. Da beim Kosubel in Kosalaten, wo der Kapuszioł mir het gebracht den Hut, noch dazu ganz verdeckt, hab ich mir gleich müllen denken, daß war der Karussiol, was hat den Fusschitkel gefaut. Aber das ist hat gemacht"

"Karussiol, hat gesagt, daß Friedhof riecht und so . . . und Karussiol er geseßt in Freize . . .

"Ja, da wurde er rabiert. Krautwurst, da war wohl gar eine Schlägerei?"

## Neuestes von der Bildtelegraphie.

Von Hans Bourquin.

Der brieffliche Verkehr vollzieht sich zwar weit langsam als der telegraphische, er hat diesem gegenüber aber auch Vorteile. Die Nachricht gelangt bei jenem nämlich in den handelschristlichen Büchern des Abenders zum Empfänger oder es kann dies geschehen, sofern nicht die Schreibmaschine benutzt wird. So gewinnt die Mitteilung eine persönliche Note, und sie kennzeichnet sich als echt. Man kann aber auch telegraphisch handschriftliche Nachrichten übertragen. Bei den sogenannten „Fernschreibern“ folgt im Empfangsort ein Schreibende Griffel den Bewegungen eines fernsendenden und bei der „Kopiertelegraphie“ wird ein fertiger Schriftzug mit elektrischen Mitteln an einem anderen Orte wiedererzeugt.

Es ist auf diesen Gebieten bereits ausgezeichnetes geleistet worden, und man dürfte damit zufrieden sein, wenn die ausgewanderten Verfahren nicht so schwierig wären. Wird für die Übermittlung eines Schriftzuges, der ein quadratisches Blatt von 10 Zentimeter Seitenlänge einnimmt, etwa eine Minutenfunktion gebraucht, so ist das für unsre auf die Minute eingestellte Wirkung der Zeit zu lang. Wenn sich eine handchriftliche Telegraphie praktisch durchsetzen soll, so muß das Ablesen des Textes möglichst in wenigen Sekunden vollziehen, so daß in kurzer Zeit viele Nachrichten übermittelt werden können, was einen billigen Betrieb ergibt.

Ein derartig schnelles Arbeiten ermöglicht nun der Telegraph, der von der Telefunken-Gesellschaft in Berlin in Verbindung mit Dr. Karolus in Leipzig ausgearbeitet worden ist. Hier läßt sich ein Schriftzug in dem angegebenen Augenblick tatsächlich in wenigen Augenblicken versenden und im Empfangsort als Kopie wiederholen.



# Arbeiter-Sportbewegung

## Dem Winter entgegen.

In recht betrügerischer Weise ist uns der Sommer heuer keine sonnigen und sommigen Tagen und vor allem Sonntage konnten die hochbetriebenen Förderungen des bades und lustbegierigen Bevölkerung nicht vorliegen. Zum den zahllosen Wandertreffen machten sich und kürte die Wandertreffen nicht angenehmer und auszuführen.

Nun richten sich die Hoffnungen so vieler Naturfreunde und Sportler auf den Winter, daß er das hält, was er im Vorjahr sahiglich blieb.

Es ist noch nicht so lange her und der Winter galt als jene Jahreszeit, die dem Wandern und der Naturfreude ein Ende bedeutet. Seitdem der St. zu einem unvermeidlichen Kameraden der Naturfreude geworden ist, erschloß sich das winterliche Jahr der Natur in besonderer Schönheit und Süße.

Die Arbeiterwoche, vor allem seine Jugend, nahm besonders beim Winterwanderungen. Die dafür dauernde Entfernung des Skibegleiters ist das berechtigte Beispiel dafür. Nun erholt sich im letzten Jahr ein ganz unbedeutender Teil darüber, ob die Naturfreunde Ski-Wettbewerbe und Skifahrten veranstalten sollen oder nicht. Letztem Endes war die Stärke für diese Aussonderungen darin zu suchen, daß der Bürgerliche Sportbetrieb und keine von Jahr zu Jahr auftretenden Wettbewerbsveranstaltungen in gewisser Hinsicht auf die Arbeiterwoche abzuhängen begannen. Eine jede vorherwähnliche Wettkampfart verlangt eine Form ihrer Leistung, die sieben eigentlichen Wettkampfart entspricht. Wenn es also Arbeiterwoche gibt, die einerseits den olympischen Sport pflegen wollen, aber den Deutschen innerhalb keiner Disziplinen kreisen, so ist das von vollständigem Unkenntnis des Wesens des olympischen Sports dies ja auch selbst, weil durchaus keine sportliche Erfahrung unangemessenheit ganz besonders für die arbeitende Jugend bei ist. Es liegt eben an der Erbauungswelt, den Wettkampf im proletarischen Sport zu erhalten, daß er im brüderlichen und ehrbenden Sinne gespielen wird. Die Entwicklung des olympischen Sports in den Arbeiterwochen zeigt ja auch klar, daß er sich von anderen und überlegenen Erfordernissen nicht aufhalten kann. Nur jagdet jeder Kennungsverlust den noch fernstehenden Arbeiterwoche, die die breimsten Kräfte viel besser zu seinem Arbeit verwendet werden.

Es war aber auch von einem zweitenen des Weisens des Silauens, gerade in ihm vor allem eine sportliche Anwendung zu erblicken. Er, der entweder aus dem Bedürfnis, Freizeit in ihrer winterlichen Art zu bewältigen, also Herr der Berge über das Element des Schnees tritt über Bergkette zum Sinn des Wanderns in sie. Und das ist und bleibt ja sein wahrester Reiz, daß er es ermöglicht, in so wunderlicher und wundervoller Weise das Gelände im Winter zu begutzen, ja normen zu bewältigen, die selbst im Sommer verhindern bleiben. Mit dieser Ausbildungsmöglichkeit ist aber stets die hohe Naturfreude und Naturgewalt verbunden, die nur einmal eine hohe Stütze in der weisprangenden Welt erlebt hat, wird ihrer Kunst verfallen bleiben. Kunst gewinnt, ist es notwendig, seine Fertigkeit erreicht zu haben, und damit die sozialistische Idee auf der Lebungsstätte. Aber niemals ist diese schon Zweck und Ziel des Erfolgs werden. Man sieht schon, daß dem Lehrer des Silauens keine Aufgaben obliegen, als nur die technische Ausbildung der Leistungsfähigkeit. Haben wir somit den Kern des Silauens blossgelegt, ergibt sich die Stellungnahme einer naturverbessernden Förderorganisation zum bloßsportlichen Teil des Silauens von selbst. Weil die Fertigkeit und Körperbeherrschung des Silauens sollen so weit gehen, daß der Läufer ohne weiteres auch zu sportlichen Skifahrten kann und dabei auch ein gewisses Maß von Leistung zeigt. Denn sicherlich liegt in dem Gewisse, von der Schanze gewissensein, in den freien Raum hinauszufliegen zu können und auf dem Boden weiterzugehen, ein hoher Wert, aber meist geht er unter in dem engvorwärts Gedachten, wie weit der erste Sprung ging.

Wenn nun die Hauptverantwortung der Naturfreunde ihre Erfüllung zum Sport durch berühmte Vertreter klar darin, daß sie die Beratung von Sprungtechniken ablehnen und nur den Langlauf als Beratungswert für den Naturfreuden bewegen, so hat sie den einzigen richtigen und für den Naturfreuden bewegung einzige würdigste Weg angegeben. Der Silauen soll und kann die Naturfreunde haben, gar keine Ursache, um diesen über die Naturfreunde haben, darf keine Ursache, um diesen zu propagieren. Der Langlauf dagegen verlangt vor allem die Terrainkenntnis und Naturfreude, es muß also über den sportlichen hinaus, unumso mehr bei seiner Beratung die Leistungsfähigkeit verständigt werden soll, also die technischen Ausführungen verständigt werden soll, also die Leistung der hohen Strecken und Zeiteinstellung vermieden werden. Diese Steuerungnahme ist nun nicht nur von Erwagungen ausgegangen, die ihre Vorschriften in dem Wesen der Naturfreudebewegung bringen, sondern von wichtigen sozialen Gründen.

Die Ausführung und Ausübung des Skifahrers erfordert, sowohl die regelrecht und ordentlich von Staaten geben, vor allem ausserordentliche Verhältnisse von dem Ausübung. Er braucht einen Sprungbreiter, die nur in hoher Preislage zu haben sind, eine leistungsfähige Ausführung muss dagegen gewöhnliche Maß übertragen. Die Sprungmöglichkeiten sind meist nur in entlegeneren Gebieten möglich erreichbar zu finden, das erfordert Fahrt und erhöhte Auslagen. Nun sage ein jeder Schüler selbst, ob bei der elenden sozialen Lage unserer Arbeiterjugend, bei der großen Arbeitslosigkeit und was ihnen wichtig ist, Unterernährung und der Sorgereitung von Sprungfunktionen eine Tat für das Proletariat geleistet wird. Höchstens, daß sich eine Tüpfelbürokratie bildet, wie es ja leider in anderen Arbeitssportvereinen der Fall ist. Dafür haben die Naturfreunde weder Lust, Zeit noch Mittel. Nach drang der Ruf: "Hinzu in die Natur". Ein zum fröhlichen Silau" erst in einem Bruchteil der Arbeiterjugend. Taugende Jugendliche verlämmern und vergeuden ihre ganze Lebenszeit, vorhin in alle Kraft und Arbeit zu lenken, dann in die Betriebe, in die Fabriken, in die Kaufleuteüberhaupt und Warenhäuser, herausgeschobt die proletarischen Brüder und Schwestern, und ihnen gelehrt die Freude und Erziehung im Naturgenuß. Bevor nicht der Großteil der Arbeiterjugend die Möglichkeit hat, seine Ausübung Sommer und Winter zu Fuß und auf dem Bretteln zu machen, wäre es ein Verbrechen, die Kraft und Arbeit des Berufs zu machen, damit ein paar Erziehungslinge ihre Befriedigung erhalten.

Die Naturfreunde wissen genau, daß ihr Weg der richtige ist, in dem sie haben tatsächlich Maß für den körperfürstlichen und des Wanderns gewonnen und wachsen in ununterbrochener Fruchtbarkeit. Und so werden sie auch im Winter ihre Arbeit weiterführen mit dem Hauptziel, der Arbeiterjugend weitere Gefangen zu geben, den Silauen zu erlernen und fass en zum zu erreichen. Je mehr, desto besser; je besser, umso erstaunlicher!

## Der Streit zwischen Turnen und Sport.

Der unerträgliche Streit zwischen dem Deutschen Reichssportbund für Leibesübungen und der Deutschen Turnerföderation nimmt immer häßlichere Formen an. Nachdem die Deutsche Turnerföderation am Anfang in Schweigen gehüllt hatte, ließ sie sich jetzt ebenfalls vom Leiter zu ziehen. In der Deutschen Turnerschaft nimmt jetzt ein "Germann Monitor" das Wort, um in einem seiner in früherer Zeit sehr beliebten Seitenartikel alle Kunden des Reichsausschusses auf offenen Markt anzubringen. Hinter Monitor steht kein anderer als der Schriftsteller Grob, der über eine sehr gute journalistische Drehleiter verfügt und damit Herrn Dietrich ein gefährlicher Gegner ist. Wenn mich freuen, erfaßt der dritte die Ohren zu hören, es wird da manches gefragt, das ihnen zur Leine dienen kann. Jetzt entdecken die feindlichen Brüder sogar einige Vorzüglich an uns und lassen, uns diese nachzeichnen zu wollen. Auf jeden Fall aber bestreiten sie uns, daß wir auf dem rechten Wege sind. Die Deutsche Turnerschaft konnte nicht besser unsere Haltung gegen den Deutschen Turnerbund rechtfertigen, als durch ihren Austritt aus dem Reichsausschuß, den sie durch die Berufung auf die Weltanschauung begründet.

## Reichskonferenz der Landesstellen.

Am 14. und 15. November hielt die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperschule in Leipzig eine Konferenz ihrer Landesstellen ab. Alle Länder außer Württemberg waren vertreten, ebenso sämtliche dreißige Provinzen. Die Tagung diente in der Hauptstadt dem Zweck, die Erfahrungen, die sich in den Ländern aus dem Verkehr mit den Staats-, Provinzial- und Gemeindebehörden ergeben haben, gegenseitig auszutauschen.

Diese Absicht wurde voll erreicht. Nach einem einleitenden Bericht des Geschäftsführers Bildung kamen fast sämtliche Teilnehmer zum Wort, und dabei ergab sich ein sehr mannigfaltiges Bild der behördlichen Einstellung zu den Leibesübungen im allgemeinen und dem Arbeitersport im besonderen. Mit Ausnahme von Bayern, das auch auf dem Gebiete des Sports recht sonderbare und wenig neuartige Wege geht, haben alle Länder mehr oder weniger den hohen Wert der körperlichen Erziehung erkannt.

Preußen, über dessen besondere Methoden der Förderung der Jugendpflege der Leiter des Kreisjugendamtes in Wanzleben, Genossen Dankworth, berichtete, hat kein aus dem Jahre 1911 stammendes System auch nach der Staatsverwaltung beibehalten.

Demnach bildet das Ministerium für Volkswohlfahrt heute den Koß der Jugendpflege, während die Regierungsvorstände die staatlichen Mittel für die Förderung heranziehen. Außerdem den Regierungsbürokratie, die die Mittel der Regierung weiterleiten, bringen die Vereine aus Steuermitteln gewisse Beträge für die Jugendpflege auf und nach ihnen auch die Gemeinden. Die Begutachtung der Arbeitersportgruppe liegt in den Händen der Bezirks- und Kreisjugendpflegeausschüsse. Vereine, die aus staatlichen Mitteln Beihilfen beanspruchen, müssen die genannten Ausschüsse angehören. Auch den Landeshauptleuten stehen gewisse Mittel zur Förderung der Jugendpflege zur Verfügung. Dagegen gibt Preußen keine Mittel an die zentralen Verbände, um diese in ihren Arbeiten zu unterstützen. Auch den Landesstellen in den Provinzen, die doch ganz wesentlich zur Organisation der Jugendpflege beitragen, wird jede Beihilfe abgelehnt. Die Auswendungen, die die preußische Staats für die Jugendpflege macht, sind im ganzen genommen sehr beachtlich, und es ist den Vereinen nur dringend zu raten, sich den Jugendpflegeausschüssen anzuschließen und ihre Anteile immer rechtzeitig einzurichten.

Recht Erfreuliches konnten die Vertreter aus Sachsen, Baden, Hessen, Württemberg und den benachbarten Freistaaten berichten. In diesen Ländern steht man für die Arbeitersportbewegung viel Vertrauen, und man hat sich von dem sonst üblichen überdrückten Bürokratismus freizumachen verstanden. Ein auf gegenwärtiges Vertrauen geprägtes Zusammenarbeiten der Behörden mit den der Bewegung tragenden Verbänden hat sich in den genannten Ländern als sehr vorteilhaft erwiesen.

Wenig Erfreuliches konnten der Vertreter Bayerns berichten. In diesem Lande der monarchischen Restauration behandelte man die Arbeitersport als den unerlaubten Feind und suchte ihren kulturellen

Aufstieg in der feinlichen Weise zu verhindern, was besonders auf dem Wege über Schulverordnungen zu erreichen versucht wird. Im ganzen bot jedoch das Bild, das von 30 Rednern in der sehr gehörigen Aussprache geschildert wurde, mehr heile als dunkle Flecke.

Vielfach wurde darüber gestagt, daß die Arbeiterversammlungen in den abgelegenen Körperschaften nicht das notwendige Verständnis für die Arbeitersportbewegung aufbringen. Dagegen wurden Klagen über mangelndes Entgegenkommen der Kreise nicht mehr erhöht.

Einen breiten Raum in der Aussprache nahm die Lösung des schwierigen Finanzierungsproblems ein. Beschllossen wurde dazu:

"Soweit die Landesstellen keine Beihilfen von den Behörden erhalten, sind sie berechtigt von den Ortsstellen und den nicht kartellierten Vereinen Beiträge zu erheben. Wo die Kreise, Gaue und Bezirke der Verbände sich mit den Landesstellen vereinen, kann der Beitrag von diesen erhoben werden."

Um am 1. Januar 1926 ab in keinem Falle den Ortsstellen abgesplitteten mehr angehören dürfen.

Als abgesplittete Verbände sind im besonderen anzusehen: die außerhalb des Touristenvereins "Die Naturfreunde" stehenden Bauernverbände, der Proletarische Gesundheitsdienst, der Radfahrerverband "Freiheit".

Die "Deutsche Arbeiter-Sport-Zeitung" soll vierzehntägig erscheinen und wiederig zu einem willigen Kartellorgan umgewandelt werden. Die Vereine sind verpflichtet, das Blatt für ihre Kartelldelegierten zu beziehen.

Der Zeitungsdienst soll möglichst allen Arbeitersitzungen zugänglich gemacht werden, ohne indessen auf jede Zeitschrift zu verzichten, soweit sich diese als notwendig erwies.

Die Beihilfen der Internationale wurden gutgeheissen, das Ergebnis der Olympia zur Kenntnis genommen. Die Vorführungen wurden am Samstag nachmittags durch die Vorführung des Films "Die neue Großmacht" unterbrochen. Dieser Film wird in den lebhaften Beifall aller Teilnehmer.

Die Reichskonferenz soll funktional wieder im November stattfinden. Nachmittags 3 Uhr finden die von praktischem Geiste getragenen Verhandlungen ihr Ende. Alle Teilnehmer waren der Bemühung nach voll über die vorbildlichen Einrichtungen des Heims der Leipziger Arbeiterschaft, in dem die Konferenz tagte.

## Alusland.

### Zentralisationsbestrebungen in Elsaß-Lothringen.

Das bisherige selbständige Verbundeneindrückchen verschiedenes Spartenvereine in Elsaß-Lothringen wird in einem Artikel des "Sport-Quiric" behandelt und vorschlagen, die Vereine und Verbände zusammenzulegen und sich zu einem "Elsaß-Lothringischen Arbeitersport und Sportfest" zusammenzuschließen. Im Verein mit den Sängern, Müntern, Samaritaren und Theatervereinen entstünde dann die F. S. L. Elsaß-Lothringen, die sich dann in die Internationale anschließen könnte.

In diesem Zusammenschluß müßt festgestellt werden, daß die F. S. L. Elsaß-Lothringen nicht zwischen den beiden Internationalen steht, sondern nach wie vor der Luzerner Internationale angehört, wie dies ja auch durch die Teilnahme des elsässischen Vertreters, Genossen Quiric, an den Verhandlungen des Pariser Kongresses zum Ausdruck kam.

### Aus der österreichischen Arbeitersportbewegung.

Der Arbeiterbund für Sport und Körperfertigkeit in Österreich (ASt) wurde am 26. Oktober 1924 gegründet. Er besteht aus zusammen aus 30 855 Turnern, 6500 Schwimmern, 23 000 Radfahrern, 2000 Schwerathleten und 48 000 Touristen; zusammen 110 355.

In Österreich besteht kein Leichtathletikverband von den Turnern und Schwimmern leichtig gestaltet. Es besteht auch kein Verband der Schwimmer, sondern nur der große Wiener Arbeiter-Schwimmverein, der ein eigenes Strandbad und zwei kleine Schwimm-

vereine in Wiener Neudorf und in Böslau besitzt.

Das Radrennen (Rodeln) wird hauptsächlich in Linz betrieben, aber auch in Wien und Steyr bestehen solche Sektionen.

Vom Winterort kommt in der Hauptstadt nur das Skifahren in Betracht, das sowohl von den Touristen wie von den Turnern einzig geübt wird. Es besteht jedoch zwei Aufzähungen. Während die Touristen nur das Wehrhaftigkeit betreiben, riegen die Turner das Wettkämpfen und Springen.

Trotz der schweren wirtschaftlichen Krise haben die Arbeitersportorganisationen eine gedrückte Entwicklung zu verzeichnen,

nur ist das Tempo ein ungemein langsam geworden.

Um der klassenbewußten Arbeiterschaft die Stärke des österreichischen Arbeitersports vor Augen zu führen, veranstaltet der ASt vom 4. bis 11. Juli 1926 das Österreichische Arbeitersport- und Sportfest in Wien. Um auch die Wehrhaftigkeit des österreichischen Proletariats zu zeigen, wird mit dem Fest ein Ordner tag veranstaltet sein.

Die Arbeitersportbewegung in Österreich ist ein großer Gegenstand.

### Beginn der Herbstwaldläufe in Frankreich.

Im vergangenen Sonntag eröffnete der Seinebezirk die Waldlaufstation im Walde von St. Cloud. Die Beteiligung war sehr gut, auch die Organisation, die dem Arbeitersportklub Boulogne oblag, bemerkte sich. Sieger blieb der Gruppenwertung nach Montrouge Sportif. Den Juniorlauf mit 2,5 Kilometer gewann Doubatz-Bantin, den Seniorlauf mit 5 Kilometer Kriegerburg-Montreuil.

Am 13. Dezember wird in St. Quentin ein Waldlauf abgehalten, an dem fünf Männer aus den umliegenden Vereinen teilnehmen werden.

### Eine Ausstellung der R. S. I. für Deutschland.

Die Rote Sportinternationale hat, wie die I.A.R. erfuhr, eine Ausstellung in die Wege geleitet, die den Zweck haben soll, beim nächsten deutschen Arbeitersportkongress die Entwicklung der R. S. I. in Ausland darzutun. Die Ausstellung soll gegen 1000 Gegenstände umfassen.

### Internationale Spiele.

Niederösterreich — Budapest 5 : 4 (1 : 3). Das Treffen, das in Abgesdorf vor sich ging, litt unter Regenwetter und gänzlich ausgewechselt. Boden und endete mit einem Sieg der Niederösterreicher. Die Ungarn verdienten die Niederlage nicht, sie waren technisch besser und kombiniert ausgeszeichnet. Die Niederösterreicher gingen erst in der zweiten Hälfte aus sich heraus und erzielten durch ihre Flügelattacken den Sieg.

Rußland — China 3 : 0. An der chinesischen Landesgrenze in Tschugachsk wurde ein Fußballspiel zwischen einer russischen und chinesischen Mannschaft ausgetragen, das eine große Zuschauermenge angelockt batte und mit 3 : 0 zugunsten der russischen Mannschaft endete.

Internationale Turnspiele. Zur Austragung internationaler Turnspiele sind gegenwärtig Verhandlungen des Schweizerischen Arbeitersportverbands mit dem deutschen Verband im Gang. Es ist zunächst vorgesehen, daß eine Zürcher Stadtkommune gegen eine deutsche Mannschaft am Weihnachten in einer mitteldeutschen Stadt spielt. Das Rückspiel soll dann auf Ostern 1926 in Basel angesetzt werden.

### Der Arbeitersport als Kulturfaktor.

Das Wort: "Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" dient unseren Arbeitern und Sportlern als Wahlspruch. Unabweisbar ist ein Eindruck auf Körperfertigung und Gesundheitszustand aus. Im Anfang mag dieses Ziel auch jedem Sportverein vorliegen; später läßt es den Sportbetrieb richtig kennen. Gelernt hat, kommt ganz automatisch das Bekreben, es den älteren Sportgenossen gleichzeitig. Der Erfolg spielt dabei eine wesentliche Rolle, und insfern wäre das Aufzeigen der ursprünglichen Zunft immerhin zu verstehen. Eine andere Frage aber ist es, ob es im Namen des Arbeitersports liegt, ein solches Rennen zu fordern. Leider muß festgestellt werden, daß beide der Betrieb in vielen Arbeitersportvereinen nicht mehr voll auf den Wahlspruch eingestellt ist. Der Eindruck der bürgerlichen Sportvereine mit ihrer "Kanonie-Zunft und soz. Club" Sportverbindungen durch Distanz zu erreichen, ist noch sehr stark. Auch in den Arbeitersportvereinen wirkt der Ehrgeiz dabei mit, daß sie die Auswendigkeiten der verschiedenen Turnarten zu mitschreiben. Das ist, das untere Arbeitersportfeste bieten, nötigt sich bedenklich den bürgerlichen Veranlagungen. Eine Umfrage von Zeit und körperlicher und geistiger Kraft wird aufgeworfen, um im Wettkampf mit anderen Vereinen diese über jene Konkurrenz zu seinen Gunsten zu entziehen. Dabei legen sich die Sportler oft ganz einseitig auf eine bestimmte Sportart fest, nur um in ihr Meister zu werden. Um das ursprüngliche Ziel — gehörige Zunft im Sinne der Turnvereine — zu erhalten, müßt es dabei schon für die Auswendigkeiten kaum noch jemand. Wüßt es dabei schon für die Auswendigkeiten kaum noch eine Erinnerung, so sind Sportwart und Trainingsleiter in voller Masse für diese Untersuchungslage nicht selten vorhanden.

Die Arbeitersportvereine sollen endlich damit beginnen, schöne Menschen zu schaffen: es führen viele Wege zu Kraft und Schönheit! Allgemeine Leibesübungen, Chorübungen, artverständiges Turnen und — ältere alten guten Übungen am Turngerüst sind daran zum Ziel. Bei Sportfesten setzen man Schulgassen, Schulspringen, wobei die Güte der Färbung, der Ausführungen und das Leistungsniveau der Teilnehmer bestimmen. Unsere Schwimmer, deren Sport älter ist als die Leichtathletik, zeigen früher bei Schulschwimmen und die beiden dominierenden Leichtathleten haben alle Veranstaltung, das Kreis läuft nachzuholen.

Wir weisen die Berichterstatter nochmals darauf hin, daß sämtliche Berichte durch die Pressestelle der jeweiligen Sportsparte gehen müssen. Berichte, die der Redaktion direkt gesandt werden, wandern in den Papierkorb. Red.

